

Sonnenbad

Max Mayrshofer (München)

## Zeute Abend . . .

Heute Abend sah ich beim Mafß die schönsten Gesichter,  
 Wendendes Weinen umhing wallend den eichenen Tisch.  
 Ringsum schläng sich ein Kranz anmutiger, fröhlicher Frauen,  
 Würziger duftet als je Braten, Geflügel und Fisch;  
 In geschliffenen zarten Gläsern glutete purpurn,  
 Schwach von Flammen durchblüht, ältester südlicher Wein.  
 Und die schwärzlich glänzenden Augen spiegelten stillen  
 Schein der Kerzen und weich tropfte das reinliche Wachs.  
 Um die lächelnd geschweiften Lippen flogen im Wechsel  
 Lichter und Schatten; indes blickten im Wandspiegel fremd  
 Tannengebirge, der nächtliche Himmel, der Mond, der heraufstieg;  
 Wie ein silberner Streif schäumte zerfliegend der See.  
 O wie ertrug ich es nur, als mir im zierlichen Korbe  
 Pfirsich und Trauben gereicht hatte der rundliche Arm  
 Meines Mädchens, stille zu sitzen und nicht mit entflammtem  
 Blute zu küssen der Haut küßles, erdimmernendes Weiß,  
 Sondern, vor Eifer gebücht, die Frucht zu schälen, doch drückt' ich  
 — Einer Wange gedacht' ich im geheimen dabei —  
 An die Lippen des Pfirsichs flaumig duftende Schale  
 Kurrig und härtlich — mich traf nun über Blumen und Glas  
 Ein verheißender Blick, der mich verzeht' und erquickte,  
 Amor blühte von fern jählings aus ruhigem Blau.  
 Freude, sie thront' in der prächtigen Lampe, die an der Decke  
 Zierliche Ketten bewegte im melodischen Schwung,  
 Freude, sie saß unter uns mit heiter glänzendem Auge,  
 Ihre schimmernde Hand wandelte Wasser in Wein,  
 Zaubert' fast schmerzliche Lust auf Zahne des Grams und der Dumpfheit,  
 Bündet im finsternen Park Lächeln und Lächter im Kreis,  
 Freude, sie stieg zur Kammer empor und ward uns ein Nachtsicht,  
 Ach, und das Blämmchen erlösch, hauchend im härtlichsten Ruf.

Alfred von Winterstein

## Spartanische Erziehung

(Reisebericht)

Ein Gymnasialprofessor hat neulich darauf hingewiesen, daß die Verzärtelung unserer Jugend durch Erleichterung der Schularbeiten so nicht mehr weiter gehen dürfe:

„Ein leichter Bildungsgang verzärtelt das Geschlecht;  
 Die Kräfte angepannt — das stählt die Burshen recht.“

Kurzum, die Erziehung müsse spartanischer werden.

Da ich stets für spartanische Erziehung geschwärmt habe, so nahm ich stehenden Fußes ein Billett nach Griechenland, und nachdem ich glücklich und ungepöndet am Olymp vorbei gekommen war, besichtigte ich vor allem die Thermopen.

Ich sah etwa dreihundert Spartanerjünglinge von 17—20 Jahren, krummgebogen mit eingebrückten Brustkasten, die meisten eine große blaue Bülle auf der Nase über seltsame Rollen gebeugt.

Da ich wußte, daß der echte Spartanerjüngling gehalten ist, jedem, der älter ist als er, Rede und Antwort zu stehen, so fragte ich ohne weiteres einen von ihnen, was sie da trieben.

„Aegyptisch, Herr,“ sagte er, „wir lernen die Anomala der dritten alltägspittlichen Konjugation auswendig.“

„Alltägsptisch?“ fragte ich, „was wollen Sie damit?“

„Das Egamma bestehen,“ erwiderte er mit lakonischer Kürze.

„Und jene Ziegel da? Ah, ich verstehe, Sie bauen nach guter spartanischer Art sich hier eigene Hütten, in denen Sie die berühmten Schiffsflager ausbreiten, auf denen Sie nackt zu schlafen pflegen.“

„Die Ziegel,“ antwortete Leonidas, der Ordinaris, der sich nunmehr in unser Gespräch mischte, „sind altbabylonisch. Gilgameß. Wir stehen auf der ersten Tafel, Vers 159.“

Ich erschrak, denn mir fuhr durch den Sinn, daß das die etwas üppige Geschichte von der Verführung Engibus' durch die Herobule ist. „Wissen Sie, was darin steht?“ frag ich vorsichtig den jungen Mann, mit dem ich zuerst gesprochen hatte.

„Jawohl,“ sagte er mit unbetheiligten müden Augen mich ansehend, „ein Substantiv nach der altbabylonischen fünften, zwei Präpositionen mit dem Ablativ, zwei Anomala nach der zweiten . . .“

„Das meine ich nicht,“ sagte ich, „den Inhalt!“

„Sie sind fremd hier,“ fiel Leonidas, der Ordinaris ein, da der Jüngling neben mir mich völlig verständnislos anstarrte, „sonst würden



Die Angler

Ludwig von Hofmann (Berlin)



In den Dünen

„Das Meer summt immer die uralte gleiche Melodie. Da sollte der

Rickard Strauß mal herkommen und die Sache modernisieren!“

Alexander von Salzmann





Kritik

F. Heubner (München)

„Dat sall een Segelschipp sinn? Dat is een Braubottich mit een Handtuch druff.“

Sie wissen, daß die spartanische Erziehung von allen unnötigen Erleichterungen wie Inhalt und dergleichen absieht. Wir üben Grammatik.“

„Die jungen Leute sehen etwas abgezehrt und milde aus,“ sagte ich, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

„Das will ich meinen,“ antwortete Leonidas mit Stolz. „Wir oeffnen bereits seit zwei Monaten mit geringen Pausen die Anomala der altägyphtischen Dritten. Es liegt im Lehrplan. Wir werden eher alle dreihundert verrechen, als daß wir dem Gesetz untreu werden. Sie wissen, Spartaner . . .“

„Aber das Madtrinken und . . . und . . .“  
 „Sie sind, verehrter Herr,“ fiel mir Leonidas ins Wort, „offenbar dem alten leziographischen Fehler zur Beute gefallen, der unser Gymnasium mit dem Worte gymnos nackt zusammenbringt. Das ist eine alte Sage, soweit es nicht bedeutet, daß die jungen Leute unter ihren Kleidern nackt sind, wie übrigens auch Sie. Dies hier ist das Gymnasium, die Stätte unserer weltberühmten spartanischen Erziehung. Wir lernen hier altbabylonisch und altägyphtisch.“

Indessen ich war noch zu sehr im Vann meiner Spartanervorstellungen, um hinzu-  
 hören.

„Und die Geschichte mit dem Fuchs, den man heimlich unterm Rocke trägt, und von dem

man sich eher totbeissen läßt, als daß man ihn verrät?“

Aber Leonidas fuhr seinerseits in seinem Texte fort. „Es gibt neuerdings Bestrebungen, an die Stelle des altbabylonischen das moderne Persisch zu setzen,“ sagte er. „Das wäre natürlich der Untergang unserer berühmten spartanischen Zucht! Wir nennen diese Leute abgekürzt die Perjer. Mein ehroergessener Kollege vom Nachbargymnasium, namens Nitagerzes, hat einen unsangereichen Reformplan ausgearbeitet auf Grundlage des Persischen. Ich will Ihnen eine Kopie des Schandwerkes holen.“

Inzwischen hatte ich bemerkt, daß bei der Erwähnung des Fuchses ein verständnisvolles Zwinkern hinter der Brille des jungen Mannes aufleuchtete, mit dem ich zuerst gesprochen hatte, das erste Zeichen von innerer Beteiligung, das ich an ihm wahrnahm.

Kaum hatte sich Leonidas entfernt, um die Kopie zu holen, so erhob sich der Jüngling, listete den Oberrock und ließ mich eine wohl-  
 verborgene Schwarte sehen von der Art der Cicerochmüher der preussischen Gymnasien.

„Dies ist, was wir den Fuchs nennen,“ lächelte er pffsig, „und wir lassen uns eher von ihm totbeissen, als daß wir ihn verraten. Es hat übrigens keine Gefahr damit, denn er beißt nicht.“

FRANZ

## Nachfabrt

Das Dampfschiff plügend durch Meereseinmaleit . . .  
 Das Leben schlummert ein . . . ein letztes Lachen  
 flüht und verflattert . . . gelbe Lampen wachen  
 Müd flackernd durch die stille Dunkelheit.

Doch rings wird weit und weiter das Gesicht:  
 Aus hundert blauen Himmelswelten glühen  
 Die fernsten letzten Sterne her und sprühen  
 Ins Meer hinab ihr weißes köpfls Licht.

Wie leiser Hauch hebt sich ein Ton . . . er schwingt  
 Auf barfen, die sich durch die Lüfte spannen . . .  
 Die Strahlen lösen, die herniederannern,  
 Ein weiches wunderfames Lied erklingt.

Die blaue Meeresnacht, die draussen schlief,  
 Wird wach und raucht und flücker Liebeslieder . . .  
 Ein Traum setzt seine bunten Schleier nieder . . .  
 Durchs stille dunfle Wasser plügend das Schiff.  
 Manfred Schneider

## Die Separatwelle

Eine Theatererinerung von Feig Müller (Gärtch)

Die Technik von heute ist ein Wunderkind. Aber ein humorloses Wunderkind. Eine Dampfmaschine hat keinen Humor. Er glitt ab von ihrem blanken Gefläuge. Zwischen der strengen Zweckmäßigkeit und der erakten Sachlichkeit, wo soll da das irreguläre Pflänzchen Humor sich einmischen?

Das war früher anders. Früher, ehe ihn das Säusen und Stampfen der Maschinen aus allen Winkeln und Kullissen trieb. Namentlich aus den Kullissen. Dieck lag es überall von Humor im maschinenlosen Theater, im Theater mit Handbetrieb. Ein neckischer Lustzug — und es wirbelte von Humor in den Lüften, über der Bühne, im Publikum. Heute drückt der Maschinenmeister auf einen elektrischen Knopf — und Kullissen heben und senken sich, Meereswellen rollen über die Bühne, so sauber, so erakt und so humorlos. Aber damals . . .

Es war damals noch, als ich mit Vater im Stuttgarter Hoftheater war. Die „Afrikanerin“ stand auf dem Zettel. Meyerbeer beherrschte zu jener Zeit Bühne und Orchester.

Vater war nicht frühlich an jenem Theaterabend. Seit Wochen hatten wir ihn nicht mehr lachen sehn. Wie eine Nebelkappe hatte es sich über ihn genekt. Warum, weiß ich nicht mehr. Ich weiß nur, daß wir alle sehr da-  
 runter litten. Zum Theater hatten wir ihn überredet. Aber da sah er nun mit düsterem Gesicht, und Handlung und Musik glitten an ihm ab.

Am Ende eines Aktes stutete das Meer über die Bühne. Das grüne Meer. Ein grünes Dack war es, und darunter huppten Leute und machten „Wellen“. Es war alles sehr schön. Da ging der Vorhang herunter. So unglücklich aber, daß eine besonders eifrige Welle vor dem Vorhang zu liegen kam. Abgeschnitten von der Regiegewalt huppte diese Welle, einsichtiglich wie sie war, unentwegt weiter. Im Publikum begann ein Köchern. Da erhob sich aus dem niederen Orchester ein langer Geiger bis zur Bühnenhöhe und gab der uner-  
 müdlichen Welle mit dem Fiedelbogen einen Klaps auf den Kopf. Worauf sich die Welle duckte, unter den Vorhang durchkroch und verschwand.

Dafür ging eine Riesennelle des Gelächters durch den Zuschauerraum. Und von dem Plage neben mir, wo Vater saß, dröhnte es vor Fröhlichkeit. Ich glaube, niemals wieder hat die „Afrikanerin“ eine solche Wirkung ausgeübt. Und daher kommt meine Vorliebe für diese fast verlaufene Oper. Denn Vater ist wieder fröhlich durch sie geworden.

Frau Maud schritt auf dem schmalen Weglein voran. Ueber das kurze Gras hinflüchtend rauschten und zwitscherten ihre Seidenröcke bei jedem Schritt.

Hinter ihr ging mit schweren Tritten der Kandidat und an seinem Arm hing der kleine Sohn des Gutsherrn, wenn er nicht gerade in die Wiesen und Felder lief, um eine Pflanze zu holen und eine Frage zu tun nach Namen und Art.

Gebuldig antwortete der Kandidat. Aber zerstreut. Seine Blicke hingen an der schlanken Frau, die vor ihm ging, sich hin und wieder ins Gespräch mischte, die lässig und gleichgültig dazwischen fragte und oft nicht einmal die Antwort abwartete. Wenn sie an einer feuchten Stelle des Bodens das Kleid raffte, sah der Kandidat ein paar feine Knöchel in spinnwebdünnen, durchbrochenen Strümpfen und sah Schuße von einer Pierlichkeit, die ihn verirrte. Er sah dann herab auf seine schweren Stiefel, Kunstwerke des Dorfschmieds, und konnte sich nicht Rechenschaft geben, warum ihm dieser Gegenstand das Herz schwer machte.

Der kleine Rolf war eben wieder in eine Wiese gesprungen; er kam mit einer Handvoll weißlicher Willenähren zurück und wiederholte die einzige Frage: „Was ist das, Herr Kandidat?“ „Augentrost!“ jagte der Kandidat. Und Frau Maud wendete sich um:

„Lassen Sie sehen! Das ist ein schöner Name und das Kräutlein selber ist auch schön. Ich mag die hübschen Blumenamen gerne — jeder ist eigentlich ein kleines Gedicht! — Warum heißt wohl das weiße Ding mit dem gelben Mäulchen Augentrost?“

„Weil es so munter und hübsch darest, daß es den Augen ein Trost ist. Vielleicht auch, weil die Leute früher glaubten, daß das Kraut gut sei für kranke Augen. Es hat aber auch noch einen weniger poetischen Namen — die Bauern heißen es Milchdieb.“

„Wie dumm!“

„Nicht ganz so dumm, als Sie glauben. Das Pflänzchen holt sich seine Nahrung nur zum Teil ehrlich aus dem Boden — zum Teil raubt es die auch aus den Wurzeln anderer Pflanzen, die es aussaugt. Darum schimpft der Bauer das Kraut Milchdieb; er meint, daß es den Kühen die Weide schmälert!“

Frau Maud lachte auf. Ein Gedanke belustigte sie:

„Wissen Sie, wie mir Ihr Kraut vorkommt? Wie gewisse Damen vom Theater: zum Teil leben sie von der Gage, zum andern Teil von ihren reichen Freunden. Ich kenne das — Sie wissen ja, ich war auch beim Bau!“

Sie gingen ein halbes Hundert Schritte schweigend weiter. Der Mann mit den angegrauten Schläfen sah finstler, ja schmerzhaft benommen daren. Wie die Schönheit und Ammut des Weibes, das vor ihm schritt, war ihm auch ihr skrupelloser Leichtsinns ein banges Wunder. Der Vergleich da mit den Theaterdamen hatte ihn verlezt. Schließlichs spottete sie doch über ihr eigenes Leben. Wenigstens über ihre Vergangenheit! Heute war sie allerdings um einen Schritt weiter als damals, wo sie als die Saldame einer Berliner Bühne durch ihre Toiletten und ihre Taunen in aller Leute Mund war. Aus dem Boden sogen ihre Wurzeln jetzt überhaupt keine Nahrung mehr, seit sie die Bühne verlassen hatte, von der Leidenschaft und Eifersucht des Barons gebrängt. Seine Gläubiger mußten davon zu erzählen.

Sie machte selbst fühlen, daß sie sich diesem ernst, grübelnden Menschen gegenüber etwas vergeben hatte. Und sie hatte es gerne, daß er sie so mit Grauen bewunderte. So schwierig sie jetzt eine Minute lang. Bald aber war jedes peinliche Gefühl bei ihr verfliegen. Wieder wandte sie sich um, etwas zu fragen:

„Herr Kandidat — sagen Sie einmal, warum heißt man Sie „Herr Kandidat“? Sie sind doch eigentlich nicht mehr so jung!“



Die Loreley

Heinrich Kley

„Wenn ich nur wüsst, wie ich nach St. Goarshausen käm': mein Kamm ist mir zerbrochen!“



**Strandbad IV. Klasse**

Willy Sluiter Katwyk

„Daß Euch man keine Welle mit hinausnimmt! Denn was tåtet Ihr zwee alleene in Amerika?!“

„Ich bin als junger Prebigtandskandidat aufs Gut gekommen vor zwölf Jahren. Da- mals mußte ich den Herrn Baron aus Eramen vorbereiten. Er hatte auf den Schulen — ein wenig verlag.“

„Da gab es wohl harte Arbeit?“ fragte sie spöttlich. Der Knabe streifte wieder in den Weiden umher.

„Er hat kein Eramen gemacht!“ antwortete der Kandidat kurz.

„Und warum blieben Sie da?“

„Müssen Sie das wissen?“

„Ich möchte! Ich will immer wissen, mit wem ich zu tun habe.“ Sie blühte ihn erobrun- gungslustig an aus ihren lächelnden Augen, die noch später erstrahlten, weil die Wimpern dunkel gemacht waren.

„Weiß ich es denn?“ fragte er, weil für sich als zu ihr. Dann fuhr er fort: „Meinetwegen! Der Baron sagt es Ihnen jedoch, wenn Sie es der Mühe wert finden wollen, ihn zu fragen. Ich bin nämlich eigener Kandidat geblieben, weil ich zum Priester verordnen war. Damals, als man mich als Hauslehrer nicht mehr brauchte, blieb ich einwischen hier; ich sollte auf eine Pfarre warten. Da kam ich über allerlei Bücher, lernte tiefer in die Natur hineinsehen — und verlor, was die Leute ihren Glauben heißen.“

„Sagen Sie froh!“

„Ich war nicht froh. Ich verlor ja auch sonst noch allerdings meine Seelenruhe — und mein Brot! Lind meine Heimat! Zusauf wollen sie nichts mehr von mir wissen — hartbösiges Bauerseute, wissen Sie. Ein Unausläugler ist ihnen ein schlechter Kerl! Was wollten die da- von, in welchen Kämpfen ich auf den Kinder- glauben und auf Beruf und Zukunft verzichtet lernte.“

„Déraciné!“

„So was! — Man hat den jungen Baron früh verheiratet. Früh ist auch seine junge Frau gestorben. Der Junge blieb da und lebt so wie wieder für etwas gut hier!“

„Und wenn Sie den Jungen auch einmal glücklich durch Eramen gelöst haben, warten Sie auf die nächste Generation?“

„Wieviehl! Ich bin hier beiseiden in meinen Ansprüchen — aber ich fürchte, bis Ross ich einmal mit Eramensnoten plagt — wird das schöne Gut — doch lassen wir das. Sie wissen jetzt, warum ich immer noch der Herr Kandidat bin!“

„Warum verliert man seinen Glauben, wenn man tiefer in die Natur hineinseht, wie Sie's nennen? Es sagten doch selber einmal, daß sie göttlich sei — oder so was?“

„Göttlich in ihrer Macht und Größe! Aber sie ist nicht göttig, sie ist grausam. Sie ist nicht weise — ich kann's wenigstens nicht glauben! — sie ist mir unerbittlich konsequent. Sie hebt die Wesen in ewigen Kämpfe gegeneinander und fast alles Leben muß anderes Leben zer- stören, wenn es bestehen will. Und was mehr zu sehen verbleibt das gemaint in Kämpfe!“

„Nun ja, bei den Raubtieren viehviele!“

„Und bei allen andern, den Wesen aus, Selbst unter den Pflanzen gibt's Bestien — so- gar die allerhöchsten — sehen Sie nur...“

Sie waren an ein Kleefeld gekommen, das aussah, wie ein Fell, in das die Motten ge- kommen sind. Unregelmäßige Etüde waren ganz kahl, oder sahen brandig und weik herein. Der Kandidat röh ein Bündel gebräunter Kleeengel ab, an deren Spizen nur noch ein paar grüne Blättchen ihr Dasein fristeten. Die Stengel waren zusammengeknüpft durch ein Wirrwerk hellpurpurner Fäden, an denen zahl- lose kleine rosige Blütenferndchen sich in dicke Büschel zusammenhängen. Die seltsamen Fä- den, vielfach verzweigt, schnürten die Kleeengel fest zusammen, so daß sie wie erwirgt ausahen.

Frau Mund nahm das Bündel in die Hand und rühte das seltene Geschöpf zu entwören.

„Wie sein und zierlich!“ sagte sie.

„Und dies seine und zierliche Geschöpf ser- jöt das ganze fruchtbare Feld!“

„Es wird wohl nicht anders können! Aber es ist hübsch, es ist unglücklich hübsch — er-

zählen Sie mir etwas davon, Sie wissen ja alles!“

Der Kandidat streifte sie mit einem bösen Blick, und während sie noch einen Strauß der rotamispinnenden Kleepflanzen vom Acker brach und langsam Stengel um Stengel aus den seinen Schlingen löste, um das seltsame Fädenwerk schließlich zu einem Kränzlein zusammenzuflech- ten, sagte er, trocken und lehrhaft, aber hin und wieder ein Wort scharf betonend:

„Das Kraut hier lebt parasitisch auf Klee und allerhand anderen Pflanzen und richtet an den Leckern, die es überfällt, großen Schaden an. Es frisst nicht, wie der Milchdieb' den Wurzein der Wirtspflanze gelegentlich ein wenig Nahrung — es laugt jene aus, bis sie zugrunde gehen, und frisst ihnen dazu kein Entgeltchen tief ins Fleisch. Wie Polypenarme sind die feidenen Schlingen um die überfallene Pflanze gewunden und mit ihr so fest verachsen, daß der Parasit selber nicht einmal mehr Wurzein im Boden braucht. Seine eigene Wurzein stirbt ab und sein Opfer muß für die Schmarotzer- pflanze sorgen, bis es ausgeblutet und tot ist.“

„Und dann?“

„Dann geht das zierliche Schlingkraut auch zugrunde — natürlich und von Rechts wegen! Es hat ja keinen Halt mehr in der Erde!“

„Aber es hat doch gelebt und ist hübsch und vergnügt gemein — wie heißt man's denn?“

„Seidel! Der botanische Name —“

„Den ichenk ich Ihnen. — Seide klingt und paßt so gut. Die Dinger sind wirklich wie glatte seidene Schürchen!“ — Wie jelsam: an der ganzen Pflanze ist kein Grün!“

„Das grüne Kleid der Pflanzen ist ein ein Abzeichen derrer, die sich erlich nähren. Die Parasiten dürfen das schöne Kleid nicht tragen. Bei den Menschen ist's anders, seit Salomos Tagen — da sind die, die nicht säen und nicht ernten, ja wohl am herrlichsten gekleidet.“

Er hatte zu ihr aufgeblickt und ihre Augen waren einander begegnet. Er wurde rot. Sie wurde blaß und sagte:

„Sie reden doppelsinnig und giftig. Haben Sie doch wenigstens den Mut zur Grobheit — für was halten Sie mich?“

„Ich habe kein Recht, Ihnen das zu sagen.“

„Aber ich glaube, Sie haben sehr viel Lust dazu!“

„Auch weniger Lust als Recht! Ich meine nur fest, ich müßte es sagen. — Einer müßte es!“

„Zum Sie Ihren Pflichtgehalt keinen Zwang an und halten Sie die Strafpredigt, die Ihnen auf der Zunge brennt seit Wochen schon, ich hab's wohl bemerkt!“

„Nun gut! Ich fürchte, daß Sie der böse Engel des Barons sind...“

„Allo doch wenigstens ein Engel? — Und dann die Moral, Herr Predigtamtskandidat, die Moral — nicht wahr?“

„Ich kenne nur eine: Niemanden ein Leid tun! Am wenigsten denen, die uns lieben!“

Er trat näher an sie heran und fuhr in erregtem Flüster-tone fort, weil der Knabe eben in der Nähe umherlief:



Meerwunder

„Ah, eine Suffragette: sie hat 'ne Männer- badehose an!“

„Der überliche Mann richtet sich einfach zu- grund und um Ihnen zu gefallen. Und nicht bloß, weil er viel verbräutet. Er ist eine derbe und einfache Natur, er war ein Krautjunker vom guten Schlag. Nun kommt er in eine Welt des Luxus und der Verfeinerung und will es den andern gleich tun. Er wird nicht nur arm, er wird auch lächerlich und haltlos dabei. Niemand hat besser auf seine Scholle gepöht, als er. Jetzt vernachlässigt er das Gut — es fähre die Bücher hier und weiß, wie es steht. Ich bekomme auch Rechnungen in die Hand, die nicht erkennen lassen, was das alles kommt.“

„Alta: Rechnungen von Poitrier und Pa- quin?“

„Und anderen! Aber ich weiß doch, er ver- schwendet für eine Frau. Und dann kamen Sie hier aufs Gut — seine Gattin, sagte er wohl — und ich sah, daß er mühenlos und hilf- los in Ihren Händen war von Anfang an. Wir haben den herrlichen Wald an der Station abgeholt — und dann kam das Automobil. Wir haben schon bald alles verkauft, was nicht zum Fideikommiss gehört, das was sein Vater erwarb und später zum Stammgut zu schlagen — und wir leben jetzt als große Herren. Die Ältliche hat sich bisher wacker selbst erhalten und Jahr um Jahr ein wenig gebeßert — jetzt geht's rückwärts! Und der gute Bub dort wird einmal ein armer Teufel sein!“

„Ganz der Papa Duval in der Camellien- dame! Da habe ich nämlich auch einmal ge- spült — aber schlecht. Das Sentimentale lag mir nie. Ich soll mich wohl auch verrollen und Ihnen alzumal frei geben, Bona Duval?“

Sie blühte ihm mit ihren kalten hellen Augen spöttisch ins Gesicht. Und er senkte den Blick.

„Sie sollen ihn wenigstens nicht mehr zu ganz überlichei Streichen veranlassen!“

„Und warum spricht mich der Herr nicht überhaupst davon?“

Sie bekam keine Antwort. Der Kandidat wurde nur dunkelrot, wüßte sich den Schweig von der Stirne und sein Kinn sank ihm schwer auf die Brust nieder.

„Die Frau verstand und verhielt ein Lächeln. Ein leises „Ach ja!“ aber konnte sie nicht mehr unterdrücken.“

„Und auch, tonlos mit gequälter Stimme sagte er:“

„Ja wohl, gnädige Frau. Es ist schon so. Ich würde erwidern, nicht bloß den naherhalten Klee — sie geht auch an Neßeln, wenn sie ihr gerade in den Weg kommen; und auch sie gehen daran zugrund.“

„Ein gefährliches Ding, die Seide.“ —

„Ja! Darum heißt sie das Volk auch Teu- felszwirn!“

F. v. Ostlai

## Verdächtige Sommerfrücht

Die familie Unterwieser ist streng moralisch, streng religiös und vermietet Zimmer an Passan- ten. Da ihr Haus in einem bekannten Gebirgs- dorf steht, und zwar an guter Stelle, so ist er- feres zur Sommerzeit sehr einträglich.

Kommen nun da eines Abends zwei junge Menschen, er und sie, fragen nach einem Zimmer mit zwei Betten und wollen wissen, was es kostet. Da die beiden sehr nahe neben einander stehen und er ihrer Schirm und fätsliche Handbüschchen n. f. m. trägt, so sind sie verdächtig, sehr verdächtig. Man hält schnell familiärent im innern Zimmer: „Jat's nit, Data.“ meint die ältliche Tochter, „sie schaut ihn immer so — so — so — an.“

„Jat's a nit,“ sagt die Hausfrau, „das franzosenzimmer hat ja einen feidenen Unterrock an.“ Gedankensamer im Gefühl der großen Ver- antwortlichkeit sitzt der Herr des Hauses. End- lich nach langem Sinnen nimmt er das Wort:

„Man, mer verlangen statt zwou Marck wie sunst, drei Marck und zwanzig Pfennig.“

So ward beschloffen und durchgeführt, die beiden nahmen den Dorfschlag an, und blieben und die moralische Haushere war gerettet.

F. S.

## Wahres Geschichtchen

Im März an der italienischen Riviera, in einem hauptsächlich von deutschen Beamten besuchten Hotel, entspann sich zwischen der Gattin eines Gymnasialprofessors und mit folgendem Gespräch:

„Können Sie mir vielleicht sauen, wer jener alte Herr dort in der Ecke ist?“

„Soviel ich weiß, ein Großkaufmann aus Hamburg!“

Ganz entsetzt antwortet die Gnädige: „Ist das möglich, keinen Titel, und er sieht doch so sehr distinguiert aus!“

## Neidluft

Der Herr Brigadefeldkommande v. C. hält sehr darauf, daß im Gefecht alles möglichst kriegsgemäß zugeht. Vor allen Dingen legt er großes Gewicht darauf, daß die berittenen Herren im Moment, wenn die Truppe aufmarschiert und sich entwickelt, vom Pferde steigen. Dem Hauptmann v. C. ist dies sehr unangenehm, und er sucht diesen Moment möglichst weit hinauszufchieben.

Als der Herr General wieder einmal bemerkt, daß der Herr Hauptmann trotz des beginnenden Gefechts noch immer im Sattel ist, ruft er ihm zu, um ihn auf das Luftkriegsmäßige seines Verhaltens aufmerksam zu machen: „Herr Hauptmann, ich nehme an, Ihr Pferd ist totgeschossen.“

Worauf v. C., die Hand am Helm, mit lächelnder Stimme erwidert: „Ich nehme an, Herr General, dies ist schon mein letzter — Pferd!“

## Liebe Jugend!

Staatsprüfung in der Wiener Konfular-Akademie, Diplomatenklasse. Kandidat: Erländt Kainer Maria Graf Puttich zu Puttich ab Gotta.

Erste Frage: „Schlacht bei Leipzig.“  
 Zweite Frage: „Schlacht bei Königgrätz.“  
 Dritte Frage: „Wo sind Sie geboren?“  
 In Hembürg.“  
 „Wissen Sie das sicher?“  
 „Ja, ganz sicher.“  
 „Ja, dann haben Sie wenigstens eine Frage richtig beantwortet.“

## Roda Roda

Paulchen ist ermüdet, Paulchen ist angeekelt worden und erhebt sich allschmerzhaft im Salon, im Kreis der Canten, Großtanten und Vales.

„Ach, Paulchen! Das süße Paulchen! Wie hast Du denn geschlafen?“

Paulchen hat herrlich geschlafen — und noch mehr; Paulchen hat geträumt.

„Zum erstenmal in seinem Leben,“ jubelt Mama. „Erzähl doch, erzählt doch, wie es war!“

Paulchen: „Alles, mich bin geträumt, es war Nacht, da is die Tür gängen, da is ein Engel kommen in ein langes Hemd.“

Chor der Canten: „Ach, Paulchen, wie reizend!“  
 „Ja, in ein langes Hemd. 's war aber gar kein Engel, 's war Papa.“

„Was? Kein Engel? Es war Papa? Nein, wie niedlich!“

„Ja, um er is gar nicht zu Paulchen, er is gängen an Fräuleins Bett. Un hat gefragt: 'Weißt was, Fräulein? Du bist gar kein Fräulein, Du bist ein Engel.“

Mutti ist ein wenig verwirrt: „Hör', Paulchen, Träume sind Schäume — süßen. Die muß man auch nicht erzählen.“

„Oh, Mama,“ sagt Paulchen, „frag' nur 's Fräulein und Papa — denen hat's genau grad so geträumt.“

## Roda Roda



Der Strohwitwer

W. Krain

## Wissenschaft und Stumpfsinn

Der Mensch, so lehrt die Wissenschaft, ist nicht bloß äußerst mangelhaft in Konstruktion und Körperbau — auch mit der Psyche steht es mau! Gar Mancher, den wir als Genie Verehren, war im Grund ein Vieh, Verwors, infam und amoralisch und von Instinkten bestialisch, nicht mit der Sprache anfassbar — Er hat sich's bloß nicht merken lassen, Schuß Großes, lebte rein und gut, Tat nur, was jeder Edle tut, Unsterblichkeit errang er sich — Den Schweinpelz trug er innerlich.

Daß solche Heuchler man entlarve, Gehört zu unserm Zeitbedarfe Und eine Gruppe weiser, gütiger, Gelehrter Psyche-Analytiker, Die sich um Doktor Freud geschart In Wien, sie weist uns auf die Art Von abgrundtiefsen Seelenkennern Die Bestie nach in großen Männern Und zeigt: der Mann, den ihr verehrt, War auch nicht den Schuß Pulver wert! Den großen Segantini nahm In Angriff Doktor Abraham Und zeigt uns dessen Lebensluhd In „analytischen“ Verlaufe In Fenschen — es ist zum Entsetzen! — Nicht schließlich kann ein guter Felsen — Man kann in Gegenwart von Damen Jetzt kaum ihn nennen mehr beim Namen: Er hat, was deutlich sich ergibt, Zur seine Mutter heiß geliebt, Doch, wie die Venus der Cupido, In wüst-erotischer Libido, Erhilt von Oter nach dem Inceit; Und war' es möglich nur gewest, Er hätte sie getreit zum Schluß, Wie Frau Johanna Debidus!

„Verdrängt!“ zwar hat er die Begier Doch siel er oft zurück zu ihr Und wenn er später glückseligtrahte Und wunderliche Mütter malte, Den Säugling an der vollen Brust, So hat er, wenn auch unbewußt, In heimlicher Berwerdtät Dann nach der Mutter

Brust gespäht, Die schon als Baby ohne Zweifel Mit Inbrunst er geküßt — pfut Teufel!

Nach dem schon Psychologe sein, Bei dem Gedanken nicht zu sp — schaudern!

Gar grausam war er schon

als Knabe, Das Scheußlichste war seine Labe, Sabstisch war er, ganz verdoeben: Als einst ein kleines Kind gelobte, Da blieb er stundenlang dabei Und hat des Kindleins Konterfei Gezeichnet — schauderhaft, man denke! —

Daß er's der armen Mutter schenke! Mit Wollust sah sich deren Gram Der Bürsche an — meint Abraham — Und mit Genuß — so meint

der Gleiche — Blieb jung Giovanni bei der Leiche. So war des Kinderbilds Vollendung Im Grund verkappte

Leichenschändung!

So trieb er's fort in gleicher Dicke Bis zu dem letzten Augenblicke, Da er auf hohen Schahberg droben Zum Scheine lüchlichen Mikrobien In grauer Einlamkeit erlag, Im Grunde aber Selbstmords

plag. Wer's hält mit Blut und Leichenschändung, Der ist zu so was auch im Stande! Krank lag er, Und trotz Sturmgebrauch Ging er des Destern „hin hinaus“, Um sich zu Tode zu erkalten — Die Art von Selbstmord zwar ist selten, Der Selbstmord mittels Diarrhö Auf jermundbraunster Bergeshöh, Doch wenn's ein Psychologe erklärt, Ist's glaubhaft und beachtenswert!

Ach nein! Ich sage kurz und frech: Ein nachhaft schauderbarstes Vieh Hat psycho-analytisch eben Der Psychologe von sich gegeben! Viel schöner wär es, unsre Größe Von Erdenchleichen loszulassen Und strahlend in verkärem Bild Zu weisen ihren Ehrenschild, Als mit der Neugier, mit der schwillen, In ihrer Menschlichkeit zu wählen, Ob man nicht doch vom Erdenbrock Im Größten eine Spur entdecke, Und ecker Fäulnis iblem Duft Zu suchen in geweihter Brust — Das Letztere aber treiben diese Mit ihrer „Psycho-Analyse“!

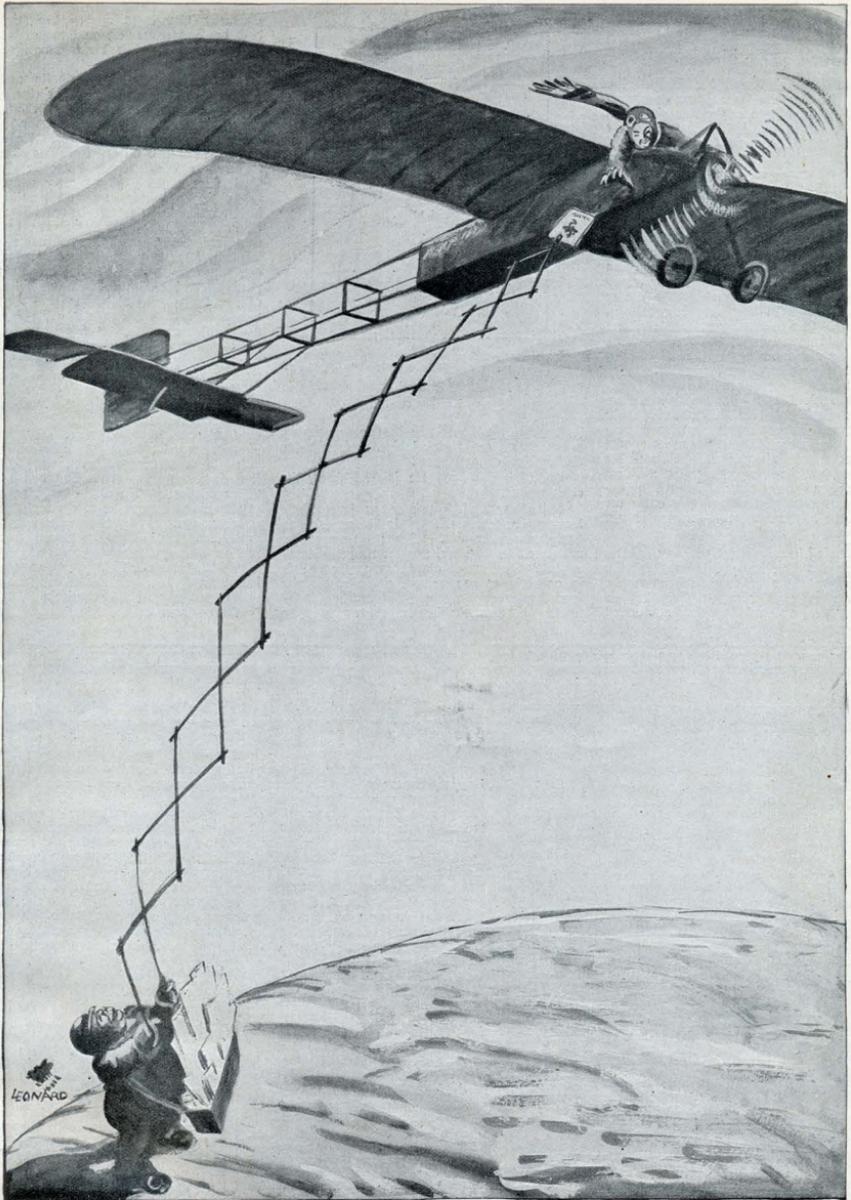
Pips

## Liebe Jugend!

Eine kleine norddeutsche Gesellschaft will die Zugspitze betiegen. Vom Bergführer auf die unzulängliche fußbefähigste Aufmerksamkeit gemacht, zieht ein Herr eine Pappschachtel aus seinem Rucksack.

„Was wollen Sie?“ ruft er entrüstet aus. „Mir hab'n je da einen Hammer, und Nägel hab'n wir ooch.“

Als lehtsin eine Kompanie Infanterie von einer feldblühföngung durch die Landsbergstraße marschierte, sang die Leute: „Oh welche Lust Soldat zu sein!“ — Sie wurden angeeigt und mußten nun Kunstbarkeitsstücker bezahlen.



Zeichnung von L. R. Leonard, Berlin

**Pf! — Sie! — Ein Ullstein-Buch!**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Fridolin der Keusche

Ein Märchen von Dr. Max Kemmerich

Es war einmal ein Knabe, der hieß Fridolin. Beflagter Fridolin nun war schon in гарtem Alter durch Gottes sichtbare Hand ausgezeichnet. Zwar war ihm nicht, gleich Simjon, Stärke verliehen, auch Salomons Weisheit war nicht sein Erbteil, dafür aber hatte der Herr ihm die köstlichste und — einträglichste aller Tugenden in die Wiege gelegt: Keuschheit. Und er zögerte nicht, von diesem Gnadengeschenk Gebrauch zu machen.

Sah er den bloßen Halsanschnitt eines Mädchens, so geriet sein Blut in Wallungen und er eilte zur Verhüte. Schwimmbäder waren ihm ein Greuel, denn er verabscheute auch männliche Körper. In der Literaturkunde litt er Folterqualen und fiel von einer Schamröte in die andere. Sagte man ihm doch Schillers „Glocke“ vorzulegen, ein handabfüßiges Nachwerk, in dem ein Vers vorkam mit dem obigen Wortlaut „Der Mann muß hinaus“. War das nicht ein Breittreten jener niedrigen Funktionen, die der Mensch, das Gefäß einer unsterblichen Seele, mit dem bösen Vieh gemein hat? Einen Uhlant mußte er über sich ergehen lassen, einen Bänkelsänger, der von „Lenz und Liebe“ phantasierte und damit die Seelen der deutschen Jugend vergiftete. Doch decken wir den Mantel der christlichen Nächstenliebe über all das Schamlose, das unter der Flagge einer deutschen Literatur unverborenen Knaben vorgelegt wurde!

Allein wie selten ein Uebel ganz ohne Gutes ist, so auch hier. Durch alles das, was Fridolin zahnknirschend über sich ergehen lassen mußte, wurde sein Wille gefählet, sein Entschluß gereift: hier mußte Wandel geschaffen werden!



Der Fettsack W. Krahn

„Wo ist denn Ihre Schwiegermutter?“ — „Weggetrocknet!“

Josefs Bild vor Augen und im Herzen beschloß er den Kampf gegen die sündigen Mächte dieser Welt. Und er hielt stand!

Glücklich eine Zeit, die solche Männer ihr eigen nennt!

Fridolins Keuschheit war zu jener Vollkommenheit gediehen, über die hinaus es keine Steigerung mehr gibt. Was fängt man aber mit einer Keuschheit an, von der niemand etwas erfährt? Dem mußte abgeholfen werden. Und so gründete er denn eine Zeitschrift, die sich speziell mit der Propaganda einer Tugend beschäftigt, die am einfachsten durch eine thürgungige

Operation Gemeintig werden könnte. Möge bald der Tag anbrechen, an dem sich die Welt von der Notwendigkeit dieses Eingriffes überzeugt!

Wis dahin hatte aber Fridolin noch hinzureichende Beschäftigung: Wo nur eine obßigne Zeichnung, eine das Geschlechtsverhältniß behandelnde Schrift erschien, schon war Fridolin da, um sie zu kaufen und deren Inhalt der schauernden Welt mitzuteilen. Aus allen Dichtungen der Weltliteratur suchte er, Indiens Verlekkichen gleich, alles heraus, woran man sich aufregen konnte, und veröffentlichte die kostbaren Funde in seiner Revue. Wo nur am Stämmtich ein Wig gemacht wurde, der Mädchenobren beleidigen konnte, stimmte er die Laute zu Klagepsalmen. Keine Afortgrube von den Alpen bis zum Belt, in die er nicht seine stankesfrohe Nase gesteckt hätte. Doch er nicht allein! Gutes zeugend wirkte sein Beispiel fort und bald gab es laufende von Gefinnungsgenossen, die ihm reichlich Material zutrugen. Die Zeitschrift wurde das unentbehrliche Handbuch jedes Pornographen. Ihre Vollständigkeit war unverrückt. Fridolin wurde so ein reicher Mann.

Und nun kamen die Ehren, die sich sonst so selten dem Verdienst gefallen. Nicht nur, daß er sich selbst adeln durfte, Fridolin wurde auch Ehrenmitglied mehrerer „Bibliophilienbunde“, deren Gefährte er so glänzend führte. Alle Vbführunternehmungen riefen sich darum, ihn als korrespondierendes Mitglied in ihren Listen führen zu dürfen. Eine „Geruchlose“ erhielt seinen Namen. Ja, ein indischer Fürst ernannte ihn zum Eumuchen honoris causa und betraute ihn, den größten Kenner in eroticis, mit der Reorganisation des Haremswezens!

So stand der edle Fridolin da, ein Lichtbild in trüben Zeiten, er, der es verstanden hat, Mann zu heißen, ohne es zu sein.

Eure seinem Andenken!

## Jedwede Aufnahme

aus der Hand (bis  $\frac{1}{1000}$  Sekunde) gestattet Ihnen diese hochwertige Original-Ernenam-Zweiverschluss-Kamera. Dank ihrer brillanten Optik stets gleich gut auch für Momentaufnahmen von jeder beliebigen längeren Zeitdauer, sowie für künstlerische Landschafts- und Porträts-Aufnahmen verwendbar, ist sie mit Recht eine der beliebtesten, meistgekauften Universal-Hand- und Stativ-Kameras für 9x12 cm. Leichtgewicht (zwei Pfund) und geringe Masse (7,5x12,5x16 cm) erhöhen ihre vielseitigen Vorzüge. Wer abwechselnd Stereo- und Einzel-Aufnahmen machen will, wählt das besondere Stereomodell: eine vollendet wertvolle Kamera. Unser alteingeführter, sachverständig dirigierter Kamera-Grossvertrieb bietet Ihnen nur das ausgeprobt Beste. Neuer Spezial-Katalog über Kameras erschienen, zugleich über weittragende Operngläser, Prismengläser etc. mit grossem, scharfem Gesichtsfeld.

## Stöckig & Co. Hoflieferanten

Dresden-A. 16 (f. Deutschland). Bodenbach 1 i. B. (f. Oesterreich).

Bei Angabe des Artikels kostenfrei Kataloge:

U 65: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Großuhren, echte und silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke.

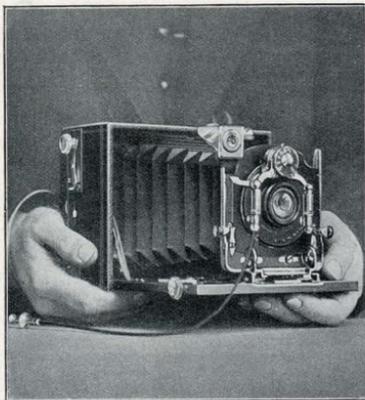
K 65: Lederwaren, Plüschkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickel- und Zinnerger, Thermosgefäße, Tafelporzellan, Kristallglas, Steingut, Korbmöbel, Ledersessel.

S 65: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle.

P 65: Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Kinematographen, Operngläser, Feldstecher, Prismen-Gläser usw.

L 65: Lehmritzel und Spielwaren aller Art, für Knaben und Mädchen.

T 65: Teppiche, deutsche und echte Perser.



Heag VI: 9x12 cm.

Preise einsch. 3 Metallkassetten:

- Mit Detektiv-Aplanat F: 6,8 . . . . . M. 121.—  
 » Meyer-Anastigmat F: 7,2 . . . . . » 140.—  
 » Meyer-Doppel-Anastigmat F: 6,8 . . . . . » 180.—  
 » Voigtländer-Collinear F: 6,8 . . . . . » 230.—

Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

# „JUGEND“

Copyright 1911 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

## Insertions-Gebühren

für die  
vierspaltige Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** des Quartals (3 Nummern) Mk. 4.—, Oester. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oester. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oester. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslander-Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Franes 7.50, 6 Shgs., 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 40 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.



## Autoren

bietet vornehmer bekannter Blätter  
bering für öffentlichkeit, u. belletr.  
Werte jeder Art vorteilhafte  
Verlagsverbindungen.  
Auftr. unt. B.P. 230 an Hasenstein &  
Vogler A.-G., Leipzig.

## Darlehen

erhalten solvente Personen jeden Standes  
schnell und kulant von der

**Treu-Bank Aktien-Gesellschaft,**  
Eisenach 14, Tel. 206.

Angebote schriftlich erbeten. Dieselben  
gehen als unberücksichtigt, wenn in vier  
Tagen nicht beantwortet.

## Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu  
Originalpreisen. Neueste Modelle.  
**Prismenfeldstecher**  
**Bequemster** Teleschling.  
Illustrierte Kataloge kostenfrei!

## Schoenfeldt & Co

Jnh. A. Roscher, Berlin S.W.,  
Schöneberger Str. 8 c

## Ideale Büste



(Entwickelt, u. Wiederherstellung) erzielt man  
in kurzer Zeit bei Anwen-  
dung meines un-  
schädlichen Mittels  
**Sinulin**. Ein aus  
besten Nährstoffen her-  
gestelltes Präparat, das  
durch Einreibung in  
Verbindung, mit der da-  
durch erfolgte Massage  
glänzende Erfolge ge-  
währleistet, und die  
einzigste Methode zur Er-  
langung einer idealen  
Büste ist. Aerztlich empfohlen. Goldene  
Medaille. Auskuffen gegen Rückporto. Gr.  
Fl. Mk. 5.— ohne Porto. Versand diskret  
gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

**Eise J. Biedermann,**  
Institut f. Schönheitspflege.  
Leipzig, Barfußgasse.

## Hassia - Stiefel

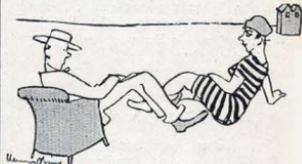
prämiiert Düsseldorf mit der  
Goldenen Medaille,

das Eleganteste,  
Solideste,  
Preiswürdigste.



Verkaufsstellen & Plakate  
kenntlich. Katalog bei An-  
gabe der Nr. 52 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.



## Das Geheimnis

H. Bing

„fränlein von X. schwimmt ja tadelloß.“  
„Kunststück — mit Gummibüsen!“

Aus den Bergen:  
Bejähigt.

„Nun, Frau Finanzrat, werden Sie uns  
das Vergnügen schenken, mit uns heute  
die Tagestour auf die Alm zu machen?“  
„Danke bestens, Frau Oberamtsrätcher,  
aber ich kann nicht. Im 12 Uhr 20 reißt  
heute der Sänger ab, der mit seinem Ver-  
hältnis hier ist, und ich möchte gern sehen,  
wie die beiden von einander Abschied  
nehmen.“

Man befrage seinen Arzt wegen:

# REGULIN

„Natürliches“ Mittel zur Regelung des Stuhlgangs.  
D. R. P. Nr. 169864 und Wortmarke Nr. 86674.

Reizlos!	Wohlgeschmackend!
In allen Apothek. zu haben.	In allen Apothek. zu haben.
In Tabletten (20 Tabl.) M. 0.60	In Schuppen (50 g).... M. 1.35

Chemische Fabrik Helfenberg A. G., Helfenberg (Sa.)

Von der k. Regie-  
rung genehmigt **Münchner Schauspiel- u. Redekunst-Schule**  
von **Otto König**, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17 b.  
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnereife. — Hervorragende Lehr-  
kräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei. —

## Photograph. Apparate

**Binokel, Ferngläser, Barometer**

Nur erstklassige Fabrikate.  
Bequemste Zahlungsabhandlung  
ohne jede Preisverhöhung.  
Illustr. Preisliste N. 18 kostenfrei.

**G. Rüdberg jun.**  
Hannover und Wien.

## Gegen Korpulenz!

Schöne Figur erzielt man, die  
Ärztl. empf. unerschütterlichen Ent-  
fettungs-Tabletten **Figura Extra**.  
Poc. 03. Keine Ausdehnung der  
Lebensweise! 3 Mk., 4 Schachteln  
George Kunz 100 M. Dorf Dankschul-  
notariell! egalbüdig, besitzt nur  
Apothek zu mehreren Mann, Strassburg 1221a.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# KALODONT Zahn-Crème und Mundwasser



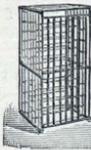
Seewald

### Verlegung des Gastrechts

„Aber, Jidör, wie kannte mich, Deinen Gast, locken auf diese Gondel?! Hab ich Dir vorgefehlt, als Du warst mein Gast, Brechweinfein?“

### Macht der Gewohnheit

Der sehr orthodoxe David Jhnensgefagt läßt sich taufen, aus Familienrückfichten, aus Ge'chäftsrückfichten — was weiß ich! Alles geht gut — bis zur ersten Kommunikation. Als der Pfarrer ihm den Weich mit Wein reicht, zögert er und fragt mit beforger Miene: „Sage Se, Herr Papstleben, is das auch ä köfcherer Wein?“



**Bacchus Weinflaschen-Schränke**  
Preislste gratis.  
Joh. Nic. Dähler  
Hoflieferant  
Coburg 2.

Grösste Vorteile bietet

**Schriftstellern und Komponisten**  
der Internationale Verlag für  
Literatur, Musik und Theater  
„Weltensiegler“ v. Franz Kettner, Zürich.



### Neueste Erfindung!

Durch die Nasen-Kappe „Zello“ kann jetzt jede Nase eine schöne Form erhalten. Bei Nasenfehlern, welche nicht im Knochen liegen, Erfolg garantiert. Preis 2.70. M. Porto 20 Pfg. Nachnahme 40 Pfg. mehr. In besserer Ausführung und haarscharf verstellbar M. S. —. : : Alleinversand M. Baginski, Berlin W. 57, Rayon 136.

**Bilz' Sanatorium**  
Dresden-  
Radebeul



3 Ärzte

Gute Heilerfolge. Prospekte frei

## Champagner Edel & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten

**EPERNAY (Champagne)**  
**MONTIGNY (Metz)**

Der Zoll-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.

### Wer heiraten will?

wollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 13. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustr. u. zierlich. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rickhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbehinden und Lebensglick heider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten).  
**O. Linsler, Sozialmedizin-Verlag, Berlin-Pankow 251.**

### Elektrisiere

dich selbst. Broschüre und Preis, umsonst.  
**Schoene & Co., Frankfurt M. 64**

### Auskehre auf alle Reise-angelegenheiten rechtsgültige

**Eheschliessung in England**  
Reisebureau Arnhem  
Hamburg W. · Hohe Bleichen 13

## Wasser + Feuer = Eis

Durch unsere neue Eismaschine kann man hartes kristallklares, auch bakterienfreies

# EIS

überall — billig  
zu jeder Zeit  
ohne Chemikalien  
ohne Kraft  
und ohne Säuren

herstellen. 1/2 oder 3 Kilo Produktion in 1 Stunde, 6 oder 12 oder 25 Kilo Produktion in 2 Stunden.

Vertreter überall gesucht!

Verlangen Sie Prospekt B von der  
**Deutschen Eismaschinen-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 9.**  
Linkstrasse 17.

Telef. VI. 2920. Telegr.-Adresse: Schnellreis-Berlin.

## Syphilis

mit **Quecksilber** oder „Ehrlich-Hata 606“

oder naturgemäss heilbar?

Kritische, Jedem verständliche Betrachtungen von Aerzten und anderen Sachverständigen über die grosse Frage der Gegenwart: Ist Syphilis völlig und dauernd ohne Nachwirkungen, Späterscheinungen, Neuvergiftungen usw. heilbar? Man lese das hochwichtig. Lehr. Buch! „Teufel und Beelzebub — Syphilis u. Quecksilber!“ von Spezialarzt Dr. E. Hartmann, Stuttgart 2, Postfach 120. Preis M. 1.50, Ausland M. 2.— (auch in Briefen.) verschlossen.

Wirkungsvolle Prozedur gratis. **Nerven Auf- frischung** **Sanatorium Kuren** **Erfolgreichste Normethoden bei Nervenleiden** **Silvana Genf 65A**



### Schöne Augen,

fesselnden Blick erhalten Sie nur durch Divine (die schönste Augen-Badewasser). Kräftigt die Augen, verleiht ihnen Glanz und Anmut.

Wunderbar wirkend. Unentbehrlich zur Schönheitspflege. Preis p. Flasche 3.50 Mk. **Laboratorium Marvel, Düsseldorf 66 c. h.** Versand durch: **Sonnenrings Apotheke, Neubrandenburg, Flens-Apoth., Düsseldorf, Salomon's Apotheke, Leipzig.**



### Sieben erschienen

„Die 6. Auflage (31—34. Tausend) von **CLARISSA.**“

Aus dunklen Häusern Belgiens

Hier den traurig. Original von **Alexis Spingard.**

Mit einer Einleitung v. Dr. Otto Henne am Rhyn.

Preis: Brosch. M. 1.20, eleg. geb. M. 1.50.



Dieses Aufsehen erregende Buch, das fast die gesamte deutsche Presse markantend besprochen hat, enthält die wahre Geschichte der Verführung eines braven Mädchens und bietet in Hand anilichen Materials typische Einklebungen in den schmerzigen Geschehnissen der Mädchen. **Lesen** dieses Buch. Euren Töchterchen die gleiche Schicksal beschreiben sollte! Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch vom Verlage

Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 102.

Die schönsten Gemälde der Welt

**Seemanns  
Farben-  
Drucke**

jedes Kunstblatt 1 Mark

Katalog mit 1200 Abbildungen sendet für  
1 Mark franco E. A. Seemann, Leipzig.

**Herz  
Stiefel**

befriedigen die  
verwöhntesten Ansprüche an  
**Neu Special-Stiefel** zu  
Herren u. Damen / 16.50

mit dem Herz  
auf der Sohle

Erkennlich  
an dem  
Witz  
Zeichen auf  
der Sohle.

Oban, Schottland. Station Hotel.  
Haus L. Ranges.

**Amateure und Fachleute**  
finden auf 174 Seiten in der **neuen**  
textlich stark erweiterten Auflage  
des **SCHLEUSSNER**  
Photo-Hilfsbuches

ausführliche Anleitungen zur bild-  
mässigen Portrait- und Landschafts-  
photographie, künstlerischen Bild-  
komposition und erfolgreichen Ver-  
arbeitung photographischer Platten  
mit ausführlicher Beschreibung fast  
aller Behandlungsfehler und der  
Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung,  
vielen praktischen Winken, Ent-  
wickelervorschritten, Tabellen, Ab-  
bildungen, 14 Tafeln auf Kunst-  
drapazier und einer Vergleichs-  
aufnahme in Dreifarbenruck etc.

Preis 30 Pf.

in allen Photo-Handlungen oder  
gegen 40 Pf. in Briefmarken von  
der Dr. C. Schleussner Akt.-Ges.,  
Frankfurt a. M. D.

**Invaliden - Räder,**  
Krankenselbstfahrer,  
Krankenfahrstühle.

Solide Fabrik.  
Katalog gratis.

Rich. Maune,  
Breslau-Löbtau 43.



**Jagdrad-Fahrräder**

Beste Marke,  
Höchste Preise.

Prachtkatalog  
1910 Seit stark  
umgesetzt u. porto-  
frei an Jedermann

Deutsche Waffen- und Fahrrad-Fabriken  
in Kreiensen (Harz) Nr. 412.



**Syphilis**

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauer-  
nde Heilung ohne Quecksilber u. andere  
Gifte. Broschüre gegen Entsendung von  
1 Mark und 20 Pf. (Geldmarken) bei  
verschlossenem Couvert vom Verfasser  
Dr. med. Eberth, Spezialarzt für Haut-  
und Geschlechtsleiden in Frankfurt a. M. 22.

**Straß-Technikum**

Maschinenbau,  
Elektrotechnik,  
Hoch- und Tiefbau,  
Tonindustrie.

Immungsberechtigung.  
Großprüfungs-kommissar.

**STERNBERG**  
2418 GEB. 13.



**Der weibliche Busen**

seiner Pflege und die Mittel  
zur Erlangung einer vollen  
Büste von Dr. H. Fischer.  
Sicherer Erfolg garantiert.  
— Zahlreiche Zeugnisse. —  
Preis 20 Pfennig. Institut  
für Gesundheitspflege, Wiesbaden 10.



**ZEISS  
FELDSTECHER**



Prospekt T 10 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen  
Preisen durch die meisten optischen Geschäfte  
Berlin :: Hamburg :: St. Petersburg; Wien  
Paris : Frankfurt a. M. **ZEISS** London :: Mailand



**Entrüstung** Szereuley

„Ich glaube gar, der dumme Mensch  
nimmt das Verbot der Badenveraltung  
wegen des Herbersebens ernst!“

**Humor des Auslandes**

Kaffierer: „Ich kann Ihnen diesen  
Check nur auszahlen, wenn Ihre Identität  
festgestellt ist! Haben Sie irgend einen  
Freund in der Stadt?“  
„Keinen einzigen! Ich bin Steuer-  
nehmer!“ (Tit-Bits)

**Muiracithin**

ist bei vorzeitiger Neurasthenie  
nach dem heutigen Stande der  
Wissenschaft ein ganz hervor-  
ragendes Kräftigungsmittel. Bei  
allen Störungen des Zentralnerven-  
systems, des Magens, bei geistiger  
Überanstrengung, moralischer Dep-  
ression, vorzeitiger Schwäche etc.  
als Stärkungsmittel unübertroffen.

Herr Professor A. v. L., Neapel  
schreibt: „Ich habe Ihr „Muiracithin“  
in Fällen von nervöser vor-  
zeitiger Neurasthenie versucht und  
habe dabei bemerkt, dass nicht  
allein diese eine bedeutende  
Besserung erhalten hat, sondern auch,  
dass das „Muiracithin“ auch als all-  
gemeines Nerven-tonikum gewirkt  
hat und werde es von nun an  
mit vollkommener Zufriedenheit  
verschreiben.“

Muiracithin ist in allen Apo-  
theken erhältlich, Ersatzpräparate  
weise man im eigenen Interesse  
zurück. Umfangreiche Literatur  
mit Professoren- und Privat-Gut-  
achten gratis u. franko durch das

**Kontor chemischer Präparate**  
Berlin C. 2/20, Neue Friedr. Str. 48.

Versandt: Berlin: Engel-Apo-  
theke, Kanonenstraße 43. München:  
Ludwigs-Apoth., Neuhausener Str. 8.  
Köln: Rk. Apoth. z. goldenen Kopf,  
Schildergasse 71/3.

**Dr. Tetzner's  
Formadont**  
Mundwasser · Zahncreme



Bestandteile von ersten medizinischen  
Kapazitäten glänzend begütert

Dr. FRIEDRICH TETZNER · HAMBURG-OTTENSEN.

**Ingenieur-Akademie WISMAR a. d. Ostsee**

für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure,  
Architekten. Ehemalige Fachschüler finden Aufnahme.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Franz Zmurko † (Warschau).

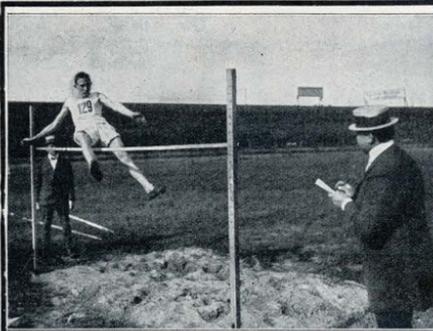
Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den Verlag der Jugend zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbseltige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Eine reine Seele im dreckigen Körper

Die „freie bayerische Schulzeitung“ erzählt, es gebe in Bayern Schulzimmer, die täglich von 100 Schülern benutzt und dennoch im Jahre nur einmal aufgewaschen würden. In derselben Zeitung nennt ein „Eingeladener“ freie Schulzimmer die Zustände der Kulturlande. Hierfür die Zeitungen verlangen, daß die Schöbde besorgen gegen den Redakteur der „freien bayerischen Schulzeitung“ strafrechtlich einschreite.

Mit Recht! Diese modernistischen Schulmeister sind Wackweiber, die immer nur an das Zurschanden der Fußböden denken! Sie werden am Ende auch noch verlangen, daß die Körper der Schüler gewaschen werden! Vergessen sie denn ganz, daß es viel wichtiger ist, die Seelen aufzuwaschen, als die Schulzimmer und die Leiber? Aber natürlich, diese Flaven der Wollust und der Unzucht denken immer nur an die Leiber. Prühl! Schon der Gedanke an einen menschlichen Leib ist eine Unkeuschheit und also eine Todsfünde!

Frido



Hochspring
Nettel-Aufnahme mit Hauff-Platte
Interessante, reich illustrierte Hauptpreislise kostenfrei.
J. Hauff & Co., G. m. b. H. Nettel Camerawerk, G. m. b. H.
Feurbach b. Stuttgart. Sontheim No. 3 a. Neckar.

Institut für kosmet. Heilpflege, Verbesserung von Gesichts- u. Körperformen, kosmet. Operationen.
Nasenkorrekturen, Profilverbesserungen, Beseitigung von Nasenröten, Faltenbildungen, Haarkrankheiten u. s. w. Prospekt- und Auskünfte frei gegen Retourkarte.
München, Theaterstr. 47. Tel. 4440.



mit dem Doppelschrauben-Postdampfer „Gleueland“.
Erste Reise. Abfahrt von Neapel am 3. November 1911. Besucht werden die Häfen: Port Said (drei Tage Aufenthalt), Suez, Sueskanal, Suez, Sueskanal (17tägige Durchquerung Indiens mit seinen Wundern, Besuch Nagas, Beldibi, Colombo (parabrische Inselgruppe), Gattaca (Malayana), Nanganau, Singapur, Siam (Siamland), Siam, Siam, Siam (das ursprüngliche Japan), Macao, Manafati (altägypter Aufenthalt im buntesten Japan), Kobe (alte Heilung), Yokohama (Heilung Zofu und Tempel bei Nikko), Genoa und San Francisco. Besucht von San Francisco nach New York. Abfahrt von New York nach Wilmington, Cherbourg oder Hamburg mit beliebigem Dampfer der Hamburg-Amerika Linie. Rückreise von Neapel bis Hamburg ungefähr 2 1/2 Monate. Preisunter von 2000.- an aufwärts, einschließlich der hauptsächlichsten Landaufträge, Durchquerung Indiens u. s. w.
Zweite Reise. Abfahrt von Hamburg Anfang Januar 1912 mit einem beliebigen Dampfer der Hamburg-Amerika Linie nach New York. Abfahrt nach New York nach San Francisco. Abfahrt von San Francisco am 6. Februar 1912. Besucht werden die Häfen der ersten Weltreise in ungekehrter Richtung bis Neapel, von dort Weiterfahrt über Gibraltar, Southampton nach Hamburg. Rückreise von Hamburg bis Hamburg ungefähr 4 Monate. Preisunter von 2000.- an aufwärts, einschließlich der hauptsächlichsten Landaufträge, wie bei der ersten Reise.
Weil Nähere enthalten die Prospekte.
Hamburg-Amerika Linie, Bergnügungsschriften, Hamburg

Korpulenz-Fettlöser
Trinken Sie statt Kaffee etc. nur d. echten, ärztl. empfohl. Dr. Richters Frühstücktee. Garant. unschädlich. Feinste Rester. 1 Pak. M. 2, 3 Pak. M. 5. Preis gratis. Dr. med. Dr. schreibet: Ich konstatierte Gewichtsabnahmen v. 5-6 kg., in einmal 9 1/2 kg. nach ca. 21 Tagen. Institut Hermes, München 55, Baudstr. 8.

Zur Erlangung eines Uppigen Busens

Die Kunst eine schöne Büste zu erzielen bildet für die Damen kein Geheimnis... Die Pilius Orientalis besteht hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenextrakten und sind, da pflanzlich frei von...

Arzenei, der Gostmthl stets zuträglich. Ihre Wirkksamkeit darf durchaus nicht mit der irgend eines anderen, ähnlichen Erzeugnisses, zum Inzuzoo oder Inzuzoo Gebrauch, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der Pilius Orientalis bestärkt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einzige, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen Uppigen und festen Busen zu erzielen.

Leichte, diskrete Behandlung. — Dander Erfolg nach ungefähr zwei Monaten. Ein Flakon „Pilius Orientalis“ ist franko und diskret erhältlich gegen Auslands-Postanweisung von Mk. 5.50 oder Pfundmarken 6.30 Pfg. Marken an Apotheker J. Rattig, 6. Passage Verden, Paris. Briefe sind 20 Pfg., Postkarten mit 10 Pfg. zu frankieren.

Jede Leserin solle sich von Herrn Rattig das sehr interessante Heftchen „Über die plastische Schönheit des Busens“, welches kostenfrei zugesandt wird, zukommen lassen.

Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Heide-Apothek, Spandauerstr. 77, München, Emmel, Apoth. Sendlingerstr. 13, Breslau, Adler-Apoth., Ring 58, Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12, Frankfurt a. M., Engel-Apoth., Gr. Friedbergerstr. 46.

Haupt-Ziehung 6. Septbr. 1911 Bayer. Vogelschutz-Geld-Lose Nr. 1.10
11 Lose für Mk. 11.10, Porto und Liste 30 Pfg. extra.
5442 Bar-Geld Gew. Mk.
70000
Erster Haupttreffer Mk.:
40000
u. s. w.
Bei Heinrich & Hugo Marx, München, Malleistraße 4/L.

Korpulenz
Frl. B. schreibt: „Da mit „Amiral“ an mir selbst angewandt, so gute Erfolge erzielte, werde es allen Korpulenten empfehlen.“

In Österreich-Ungarn nicht erlaubt.

342

Ehe-Schlessungen, rechtsgiltige, in England.
W. H. & Co. Ltd., 20, South Street, Finsbury, London, E. C.
AKEMANN'S "GUREN- JAGD-MILITÄR-REISE"
Prismen-Vergrößerer
Marke Heil 8fache Vergr. M. 70.-
Argo 8 " " " " " " " "
Alpen 5 " " " " " " " "
Bena 4 " " " " " " " "
Lief. an über 70 deutsche u. ausl. Regimenter, Touristvereine etc.
J. Akerann, Reutlingen 1. (Vrbg.)
Jll. Katalog gratis. Patentzahlung.



Eine **gebogene Klinge** hat praktisch **absolut keinen Wert;**  
man zahlt deshalb heute für Rasier-Apparate mit solchen Klingen **nicht mehr den dreifachen Preis!!**

## Prüfen Sie bitte Zenith 2.

Original-„Gillette“-Klingen pro Satz (10 Stück) Mk. 2.50. Scharfen gebrauchter Gillette-Klingen Stück 10 Pf.



Original-„Zenith“-Klingen (auch vollständige Garantie) mindestens so gut und scharf als „Gillette“ per Stück 20 Pf. Scharfen gebrauchter Zenith-Klingen Stück 10 Pf.

**Drei Monate zur Ansicht und Probe.**

**Nicht an Händler!**

Nr. 152. Zenith 2, schwer versilbert mit sechs tadellos schneidenden 2-schneidigen „Zenith“-Klingen (12 Schneiden) komplett in Einl. M. 6.- Nr. 153, genau wie Nummer 152, aber mit 10 Original-Gillette-Klingen (20 Schneiden) M. 7.30 Nr. 135, fast genau wie Nummer 152, aber nur Griff versilbert M. 3.50 Nr. 136, genau wie Nummer 135, aber mit 10 Original-Gillette-Klingen (20 Schneiden) M. 4.80

**Diese Rasier-Apparate versende ich bei Bezugnahme auf diese Zeitschrift auf 3 Monate zur Ansicht und Probe! Ohne Nachnahme! Ohne Vorauszahlung!**

Besteller, welche mir unbekannt sind, wollen ihren Stand oder ihr Gewerbe angeben, andernfalls bitte **Nachnahmesendung ausdrücklich vorzuschreiben.** Auch in diesem Falle Umtausch oder Zurücknahme hier, oder in meinen Filialen. Illustrierter Katalog über andere Rasier-Apparate in jeder Preislage, sonstige selbstfabrizierte Stahlwaren, überhaupt mehr als 9000 Artikel, wenn Stand oder Gewerbe angegeben wird, **portofrei.**

## Engelswerk in Foche bei Solingen

Grösste Spezial-Stahlwaren-Fabrik mit Versand an Private.  
Eigene Ladengeschäfte in:  
Frankfurt a. Main, Zeil-Palast, München, Kaufingerstr. 11, Nürnberg, Antwerpen, Rue de la Commune 24, Mannheim, P. 5. 14, Heidelbergerstr.

**Engelswerk Fahrräder**  
Vornehmste Marke

### 2 Hochaktuelle Werke Russische Grausamkeit

**Einst u. Jetzt.** Von Bernh. Stern 297 Seiten, m. 12 Illustr. 6 M. Geb. 7 1/2 M.  
**Die Grausamkeit.** Von H. Rau 272 Seiten m. 21 Illustrat. 2. Aufl. 4 M. Geb. 5 1/2 M. :: Ausführl. Prospekt über Kultur- u. sitten-geschichtl. Werke pr. fr. Bern-Bardorf, Berlin W. 30, Aschaffenburgstr. 16/11.

**CLICHEE CONSEE**  
MÜNCHEN 5  
**PLAKATE KATALOGE**  
**:: KUNSTWERKE ::**  
IN SCHWARZ- U. FARBENDRUCK  
GROSSDEUTSCH  
KOSTENANSLAGE U. MUSTER GRATIS

**Dr. Müller's Sanatorium**  
Dresden-Loschwitz

**Diätet. Kuren nach Schroth**

Herrliche Lage.  
**Mirke's Heilwerk.**  
Chron. Krankh.  
Presp. u. Brossh. frei.

# Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus

## Einladung zu einem Probeabonnentent.

Eine Fülle praktischer Erfahrung und Belehrung bietet die „Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus“. Für Geist und Gemüt sorgen gediegene **Romane, Novellen** und anregende, reich illustrierte, belebende **Artifel.** Ferner bringt die „Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus“ **9 wertvolle Beilagen.** (Siehe untenstehende Inhaltsangabe.)



*Vornehmste illustrierte Familien- und Frauenzeitung Deutschlands.*

Jedes Familienmitglied findet in der „Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus“ Unterhaltung und geistige Anregung.

### Mit den wertvollen 9 Beilagen:

**Wöchentlich:**  
Illustrierte Chronik der Zeit.

**Wöchentlich:**  
Farbenprächtige Kunstbeilagen.

**Dienstaglich:**  
Wochen-Zeitung für Deutschlands Frauen. (Jährl. ca. 1200 Mod.)

**Monatlich:**  
Album praktischer Handarbeiten. (Jährlich ca. 400 Mustervorlagen.)

**Wöchentlich:** Praktische Mitteilungen für Küche und Haus, Gesundheitspflege und Erziehung.

**Monatlich:**  
Moden für unsere Kinder. (Jährlich ca. 600 Modelle.)

**Vierteljährlich:**  
Wäpfe für Erwachsene und Kinder. (Jährlich ca. 300 Modelle.)

**Dienstaglich:**  
Für unsere Jugend. (Unterhaltungsbeilage für die Kinderwelt.)

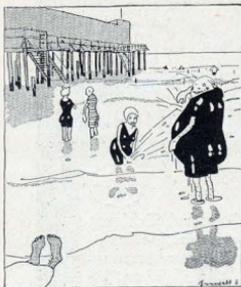
**Schnittmusterbogen**  
in jedem Modenheft zur Selbstanfertigung der Mode u. Wäpfe.

### Gehaltvolle Lektüre für alle Familienmitglieder!

### Preis 20 Pfg. wöchentlich

(vierteljährlich Mk. 2.45 nebst 15 Pfg. Bestellgebühr).

**Zu bestellen** fürs Deutsche Haus bei allen Buchhandlungen am Orte. **Wie eine solche nicht bekannt ist, bestelle man unter genauer Angabe des Titels die „Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus“ am Schalter des nächsten Postamtes.**



Seewald

Wer zuletzt lacht . . .

„Sprich Du nur. Wenn ich Dich geheiratet hätte, wär ich noch mehr begossen!“

Liebe Jugend!

Bei einer Menstruation hatte ich einige Hiebe über die Lippen bekommen. Da ich infolgedessen für eine Zeit nur flüssige Nahrung zu mir nehmen konnte, gab ich meiner Wirtin Auftrag, mir bis auf weiteres nur solche zu besorgen und mir immer ein Röhrchen zum Saugen beizulegen. Als dann die Wunden verheilten, fühlte ich wieder einmal Appetit nach fetter Speise. Ich erhielt also auf meinen Wunsch ein Schinkenbröckchen serviert; neben dem Bröckchen aber lag wiederum ein Saugröhrchen.

# GOERZ TRIEDER- BINOCLE PAGOR



Priemenglas für universelle Anwendung (Reise, Sport, Militär, Theater u. s. w.) Höchste Leistung, trotzdem geringes Gewicht und kleinste Form (Volumen und Gewicht um mehr als 1/3 reduziert.) — Kataloge kostenfrei. — Bezug durch alle Optiker.

Opt. C. P. GOERZ Ges. Anst. BERLIN-FRIEDENAU 26 LONDON PARIS NEWYORK WIEN

## + Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Blüte durch unser Orient. Kastralver „Büsteria“, ges. gesch., preisgekrönt mit gold. Medall. in 6-8 Wochen bis 30 Pfnd. Zunahme, garant. unschädlich. Strong reell — kein Schwindel. Viele Dankscr. Karton mit Gebrauchsanw. 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. D. Franz Steiner & Co Berlin 56, Königgrätzer Strasse 66.



„Ideale Büste“

schöne volle Körperformen durch

„Nähpulver“ „Grazinol“

Vollständig, unschädlich, in kurzer Zeit geradezu

Überraschende Erfolge, ärztlich erseits empfohlen

Garantierschein liegt bei.

Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 4 2.-, 3 Kart. zur Kur erf. 5 4. Porto extra;

diskr. Vers. Apotheker M. Möller, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

# Matrapas Feinste Cigarette! 3-5 Pfennig

88 **SULIMA** 88 DRESDEN

## An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hôtels, Restaurants u. Cafés, an Bahnhöfen u. auf Dampfzügen immer nach der Münchner „JUGEND“ zu verlangen u. diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „JUGEND“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unsern Lesern den regelmäßigen Bezug der „JUGEND“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir vom **Reise-Abonnements** folgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung ins Ausland erhöht sich der Preis um 10 Pfg. pro Nummer. Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Lessingstr. 1.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Diese Kinder lernten laufen **ohne** Löfflers Baby-Laufstuhl

## Löfflers Babylaufstuhl

verhütet und beseitigt krumme Beine, erspart Mühe und Zeit!




**Einzig in seiner Art. Aerztlich sehr empfohlen!**

Ausführlicher Prospekt mit Anerkennungs-schreiben u. ärztlichen Attesten auf Anfrage.



Diese Kinder lernten laufen **mit** Löfflers Baby-Laufstuhl

**Hohenzollernwerk M. Löffler, Hamburg-Altona Nr. 39.**



## Grau & Co.

Abt. 2 Preisbuch frei

Rohrplattenkoffer  
Alle Ledernagen  
**Photographische  
Apparate**  
Opern- u. Reflektier-  
Barometer-Reißzeuge  
Erläichtete Zahlung  
**Leipzig 218**

**Pureol-Haarfarbe**



Seit 16 Jahren  
anerkannt beste  
**Haarfarbe**  
färbt echt u. natürlich blond,  
braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25

**J. F. Schwarzlose Söhne**  
Kgl. Hofl. Berlin  
Markgrafen Str. 29.  
Überall erhältlich.

**Jung-Philodermin**



Kopf- und Haarweschwacher  
für alle Herren bewährt. Friedrich Jung & Co.  
Kgl. Hofl. Leipzig.

# MERCEDES



Mk. 12·50

EXTRA-QUALITÄT  
Mk. 16·50

**DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHIINDUSTRIE**

**MERCEDES SCHUH-FABRIK BERLIN**  
GES. M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

**30 Serien**

**„Jugend“-Postkarten**

sind bis jetzt erschienen; jede Karte bringt in hervorragendem Vierfarbendruck aus den vorliegenden 15 Jahrgängen der „Jugend“ ein Meisterwerk der bekanntesten Mitarbeiter unserer Wochenschrift. Bei Erwerbung sämtlicher Serien hat jeder „Jugend“-Leser u. Freund für

**18 Mark**

ein kleines Prachtwerk in losen Karten, auch machen die einzelnen Serien Jedem Beschenkten viel Freude. Ausführliches Künstlerverzeichnis u. Probe-serie liefert für 60 Pfg. jede Buch-, Kunst- u. Papierhandl. Bei Vereinsmitglied des Betrages auch der unterzeichnete Verlag.

**G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.**  
München, Lessingstrasse 1.

**Dr. Stammer's**

**Kuranstalt Bad Brunenthal**

**München**

für Innere, Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten, sowie speziell sexuelle Neurosen und chronische Frauenleiden. Sehr schön und ruhig gelegen. — Mäßige Preise. — Prospekt gratis. — 2 Aerzte.

**Die Preussisch-Süddeutsche Lotteriegemeinschaft**

Wie verlautet, würde die endgültige Zustimmung auch Bayerns schon jetzt in den Händen der preussischen Regierung sein, wenn ein Schreiben des bayrischen Finanzministers an den preussischen Finanzminister, das die endgültige Zustimmung Bayerns anspricht, durch die bayrische Post aus dem Grunde nicht befördert worden wäre, weil es irrtümlicher Weise mit einer Reichspostmarke frankiert war.

Man erhofft übrigens eine glatte Einführung der Kote in Bayern besonders deshalb, weil die Einteilung der Kote in Ganze, Halbe und Viertel sich aufs glücklichste der Einteilung der bayrischen Hohlmaße anpaßt.

•

**Liebe Jugend!**

Teulich ging ich über einen alten Kirchhof und sah unter anderen folgende Inschrift auf einem Grabstein:

**Hier ruht in Gott  
Friederike Henriette  
Neugebauer.**

**Sie trank bis sie starb —**  
hier war der Raum auf dem Stein noch beschriften, und nach längerem Suchen entdeckte ich auf der Rückseite desselben die Worte:

**den Kelch des Leidens.**

**Bei Haarsorgen**

verwenden Sie

**Sebalds Haartinktur**



altbekanntes, bewährtes  
Haarpflegemittel. Geniest  
Welterfolg infolge ihrer Wirkung.  
1, Flasche Mk. 2.50,  
1/2, Flasche Mark 5.— zu  
haben in allen einschlägig  
Geschäften, direkt durch

**Joh. André Sebald**  
Hildesheim.

DEPOTS: England: E. Oppenheimer & Co.,  
London E. C., Catherine Court, O. S. t. e. r. ;  
Ander Fockete, Budapest, Ferencstr. 12.  
22. u. 23. u. d. r. e. i. c. h. Martin J. Leijzer,  
Rotterdam, Coolingsel 51 a. R. u. s. s. l. a. n. d. :  
Südruus. Pharmaz. Handelsgesellschaft,  
Kiew. S. c. h. w. e. i. z. : Nadolny & Co., Basel.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





# Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182

Neueröffnungen August:  
Amsterdam, Posen.

Einheitspreis für  
Damen und Herren M. 12.50  
Luxus-Ausführung M. 16.50



Fordern Sie Musterbuch J.

Bei **Seekrankheit**  
Aufregungszuständen und Unwohlsein bei  
Eisenbahnfahrten ist **Brocramenth**  
Dr. Verdross ein vorzügliches, ärztl. empfohl.  
Vorbeugungsmittel. Erhältl. bei Apotheker  
**Victor Hauser, Klagenfurt, Oesterr.**  
In München in der „Englischen Apotheke“.

Um dem weitverbreiteten  
Frrtum: der Preis unserer  
Uhr sei für viele unerschwing-  
lich hoch, entgegenzutreten,  
weisen wir ausdrücklich da-  
raufhin, daß die



Preisliste der **NOMOS-UHR**  
Mk. 32.— bis Mk. 450.—

ist und dies trotz ihrer anerkannt hohen Vorzüge, sie ist  
**antimagetisch,**  
**präzis,**  
**irribil.**

Garantie 10 Jahre.

Verlangen Sie unsere hochinteressante Broschüre: „Die moderne  
Taschenuhr“, welche kostenfrei verhandelt wird von der Fa. NOMOS,  
Dresden-U., Bf. 134.

## OBESITÄT



Ärztlich erprobtes und verordnetes  
**Entfettungsmittel**

Glanzende Gutachten, greift den  
Organismus nicht an. Sch. 3.00 Mk.  
(4 Kr.), 4 Sch. (ganze Kur) 11.00 Mk.  
(14.50 Kr.) Bestandteile: Extr. Fac.  
Veisic 1/4, Extr. Rheil, Cassar.,  
-Frage. — in. 0/0.

Zu haben in allen Apotheken  
Versand: Magdeburg, Rats-Apotheke.  
Leipzig, Engel-Apotheke. Für Oester-  
reich: Wien IV, Schutz-Engel-Apotheke.



Szeremley

### Sremdenindustrie

„Der reiche Amerikaner hat kein Inter-  
esse an der Kunst, ist nicht musikalisch, auf  
die Weiber steigt er nicht, Bergsteiger ist  
er auch nicht, wissen Sie für den Mann  
sonst ein Annehmten in München?“  
„Soll i cam vielleicht eine ranterham?“

# Brennabor

ist von Grund auf in allen  
seinen Bestandteilen von  
einem Stamm erprobter  
Arbeiter unter bewährter  
Leitung und unter Verwen-  
dung nur bester Materialien  
solid und dauerhaft  
hergestellt, daher wenig  
Reparaturen.



Kein Rad ohne  
Schutzmarke

„Schütz“ **Prismen-Feldstecher**  
sind in all. Kulturstaaten patentirter  
auf Grund **erhöhter**  
optischer  
Leistung. Zahlreiche  
glänzende Anerken-  
nungen. Neue Modelle.  
M. 85.— bis M. 250.—.  
**Opt. Werke Cassel**  
**Carl Schütz & Co.**

Katalog 33  
kostenlos.

**München 1911** Königl. Glaspalast:  
**Jubiläums-Ausstellung**

der Münchener Künstler-Genossenschaft zu  
Ehren des 90. Geburtstags Sr. Kgl. Hohheit  
des Prinz Regenten Luitpold von Bayern.  
1. Juni bis Ende Oktober. Täglich geöffnet.

IN WIRKUNG  
unübertroffen

Dr. **DRALLE'S** **BRÜSEL 1910**  
Grand Prix



## Birken-Haarwasser

Preis M. 1.85 und M. 3.70.

**Bestes Haarpflegemittel.**

Einmal probiert ... immer gebraucht!  
**Georg Dralle, Hamburg.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Das größere Maul.

H. Bing

„Hurra, endlich mal Echo bezieht!“

## Luftbad-Sizilianen

I.

Die Sonne strahlt auf die geteereten Planken  
Und schmort geduldig hundert nackte Glieder,  
Hier grunzt ein Dicker laut in Traumgedanken,  
Dort schleckt ein Mager seinen Apfelsüßer;  
Vom Tennisplatz ertönt Geschrei und Zanken,  
Die Regelbahn hält von den Treffern wider —  
Ganz leise geht der Wind, die Bäume janken  
Und schütteln Blüten über alles nieder.

II.

Das Luftbad ist ein Ort der Revellierung:  
Du siehst hier Schloßer neben Erzellenen,  
Hofräte mit und ohne Dekoration,  
Und Studiosen, die Kollegien schwänzen;  
Du siehst Gestalten jeglicher Schattierung  
Einträchtig in der warmen Sonne glänzen  
Und bist erschaut ob solcher Lebensführung,  
Die sich erschöpft in Schlaf und Muskelzänzen.

III.

„Nicht gerade schön, doch sehr gesund ist Schwitzen,“  
Tunkt Herr Dösel und steigt mit schwerem Schnaufen  
Ins Glasgehäus, sein Stündchen abzuföhnen.  
Wehmütig sieht er uns vorüberlaufen  
Er tropft und leckt aus allen Leibestriken,  
„Ach Kinder,“ höhnt er, „bringt mir was zu saufen!“  
Schon sammelt sich der Schweiß in kleinen Pfützen,  
Und was ein Mensch war, wird zum Kleisterhaufen.

IV.

Ich dehne mich derweil im kühlen Grase,  
Zu Häupten nickende Springenmadel,  
Der Himmel wölbt sich wie aus blauem Glase,  
Und alles macht sein Leuchten rein und edel,  
Mein Geist verschwimmt in heiliger Ekstase:  
Da fliegt ein Ball mir klatkend an den Schädel,  
Ein Käfer krabbelst frech auf meine Nase,  
Und im Gebüsch frohlockt ein kleines Mädel.

Krischan Klutenpetter

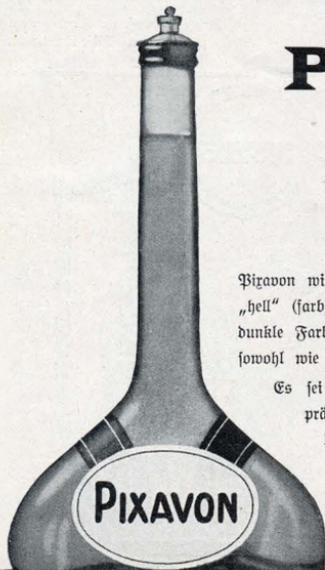
# Pixavon- Haarpflege

auf wissenschaftlicher Grundlage.

Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut  
und Kräftigung der Haare.

Pixavon wird hell (farblos) und dunkel hergestellt. Neuerdings wird besonders Pixavon „hell“ (farblos) vorgezogen, bei dem durch ein besonderes Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Teerwirkung ist bei beiden Präparaten, hell sowohl wie dunkel, die gleiche.

Es sei ausdrücklich betont, daß Pixavon das einzige geruch- bezw. farblose Teerpräparat zur Pflege des Haares ist, das aus dem offiziellen Nadelholzteer hergestellt wird, also demjenigen Teer, der nach dem Deutschen Arzneibuch in der Medizin allein anerkannt ist. Die zahllosen Angebote von farblosen und geruchlosen Teerseifen zur Pflege des Haares, die infolge des großen Erfolges des Pixavon allerorten hervortreten, erfordern diese Feststellung.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Das Lied von der durchbrochenen Bluse

Ein strenger Pfarrer im Badner Land  
hat fünfter dreingeschaut:  
Durchbroch'ne Blusen sind eine Schand',  
Und läuft ein Mädel drin umhant',  
Dann schaudert mir die Haut,  
juchhe!  
Dann schaudert mir die Haut!  
Zur Beichte kam ein Mägdelein,  
Ein jung unschuldig Blut.  
Das trug ein linnenes Blüflein,  
Da waren kleine Löcher drein,  
Es stand ihr aber gut,  
juchhe!  
Es stand ihr aber gut!  
Kaum war sie in dem Beichtstuhl drin,  
Da schrie der Pfarrer: „Oh!  
Du kommst Du nicht in den Himmel 'rin!  
Hinaus, Du schamlose Sünderin!!“  
Das Mägdelein weint' und floh,  
juchhe!

Das Mägdelein weint' und floh!  
O Mägdelein, wein' nicht und set nicht böß,  
Und stille deinen Gram!  
Nacht' auch der Pfarrer ein wild Getöß,  
Glaub' mir's: die Blus' und der Schweizerkäß,  
Die dürfen Löcher ham,  
juchhe!  
Die dürfen Löcher ham!

Karlchen

## Neue französische Konzessionen

Frankreich im ehlen Bestreben, den Frieden zu wahren, auch wenn es in die unangenehme Lage versetzt würde, ein großes Reich mit Millionen Einwohnern und Tausenden guter Soldaten aus seine Würde auf seine bereits überlasteten Schultern zu laden, hat beschlossen, Deutschland durch ein wahrhaft kaiserliches Geschenk im Centrum Afrikas sich dauernd zu verpflichten.

Es wird ihm das ungeheure ausgedehnte Kaiserreich der Sahara schenken mit alleiniger Ausnahme der kleinen Dafen.

Dazu wird es Deutschland die ausdrückliche Erlaubnis geben, die großen Ebenen in ein Binnenmeer umzuwandeln, auf welchem seine Flotte zu kreuzen die fernere Erlaubnis erhält.

Die einzige Gegenleistung, die Deutschland für dieses Geschenk und die inbegriffenen Erlaubnisse auf sich nimmt, ist die Abtretung Elsch-Lothringens; doch soll dafür Französisch-Kongo gegen Togo ausgetauscht werden, in das Deutschland erst wenig hineingestreck hat, während Frankreich in sein Kongo seit Jahren 1 Million bis 600000 Fr. mehr hineingetan als es aus ihm herausgeholt hat.

England, das sich seit langem als vornehmsten Zweck vorgelegt hat, Deutschland zu versöhnen, wie es sich die Vereinigten Staaten und durch den japanischen Krieg auch Rußland versöhnt hat, ist enttäuscht über die Großmut Frankreichs und schließt sich aufrichtigen Herzens an, indem es seine besondere Freude darüber ausdrückt, die Deutschen in diesem Zukunftsinnenmeer eine Beschäftigung und Sicherheit für ihre Flotte finden zu sehen, welche England der tragischen Notwendigkeit überlebt, diese bisher friedensstörenden Schiffe im Interesse des Weltfriedens in Grund zu bohren zu müssen, wie vor hundert Jahren die dänischen.

Franz



F. Heubner

## Vorbeugung gegen Wirkung von Fitzwellen:

Infolge des neuesten „Schieferschlitz“ des Herrn v. Jagow wird das Modell eines Polizeipräsidentenhelmes erprobt, der die überige Leift oberhalb der Schädeldecke nach außen abfährt.

## Jagowiana

Die Berliner Schutzleute haben mit Rücksicht auf die Verfügung des Polizeipräsidenten, die jedem zu spät abgeschendigen Schwammn Bestrafung androht, einen Vor schützereien gebildet.

Auch in andere Verwaltungszweige ist auf Betreiben des Polizeipräsidenten der Revolver eingeführt worden: Jeder Berliner Tramway-schaffner ist mit einem Browning ausgerüstet worden und ist von jetzt ab verpflichtet, jeder Dame, die eine Hutnadel ohne Jagowator trägt, den vorstehenden Teil der Hutnadel wegzuschlefen.



K. Arnold

## Herrn Hubers Ersatz für Seebäder

„Daß!, wackel' a bisfel mit'm Schwanz, daß i an Wellenschlag triag!“

## Der echte Konservative

In Bayern hat sich eine „Konservative Vereinigung“ gebildet und in einem Aufruf die Frage behandelt: „Wer ist echt konservativ?“

Ein echter Konservativer ist  
Vor allen Dingen ein guter Christ —  
(Ausgenommen: er braucht grad' fig  
Für Frau eine reiche Indendin!)!

Ein echter Konservativer ist  
Zweitens stets treuer Monarchist —  
(Ausgenommen: Der König tät  
Was Anderes als der Herr Junker rät.)

Ein echter Konservativer ist  
Drittens Patriot und Nationalist —  
(Ausgenommen: wenn er gerad'  
In Polen ein Gut zu verkaufen hat.)

Ein echter Konservativer hält auch  
Viertens die Ideale stets hoch —  
(Ausgenommen: er müßte zäh  
festhalten gerade das Portomöa.)

Fünftens ein Konservativer, der echt,  
Ist immer auch sozial gerecht —  
(Ausgenommen: die Bande begehrt  
Das gleiche Wahlrecht und andres mehr.)

Kurz, ein Konservativer vor der Wahl  
Ist ein politisches Ideal  
Und Jeder wählt ihn ins Parlament —  
(Ausgenommen, wenn er ihn kennt.)

A. De Nora

## Erschrockliche folgen der großen Sommerhitze

In verschiedenen Seebädern hat die Schwerkraft einzelner Damen so gelitten, daß sie ganz fremde Männer, die ihnen die Jaquets trugen und andere kleine Dienste erwiesen, mit ihren eigenen Gatten verwechselten. Furchtbar!

Etwas Entsetzliches ist zwei Münchnern passiert: sie machten einen Spaziergang im Jstark und wurden ganz plötzlich von einem jstark ungläublichen Durst befallen, daß sie sich gar nicht mehr anders zu helfen wußten, als auch wirklich gar keinen andern Ausweg mehr sehen und Wasser trinken.

Sie ließen sich natürlich nachher die Mägen und Gedärme chemisch reinigen und mit Bier nachspülen. Es besteht Hoffnung, daß sie am Leben bleiben werden.

Im Münchner Prinzregententheater führten die Festspielgäste das Badesbassin der Rheintöchter.

Herr v. Kiderlen-Wachter schickte an den lieben Gott eine Delegation, mit der Forderung, die Witterung sofort zu ändern. Das Kriegsschiff „Panther“ ist schon unterwegs.

## Eine deutsche Abnormität

„Der Herr Baumann ist kein normaler Mensch. Denken Sie sich, der erzählt es niemand, daß er Reserveleutnant ist.“

## Sommer 1911

„Ich denke, Sie sind längst verheiratet?“

„Nein, wir haben wegen der großen Hitze unsere Hochzeit schon zweimal verschoben.“

## Konfessionelle Alkoholbekämpfung

Auf der Mainzer Zentrumstagung bemerkte der Direktor des „Katholischen Missionsbundes“:

Vorher sind die großen Organisationen, wie die Guttempler, nicht vom christlichen Geiste getragen. Auf den großen internationalen Kongressen haben die Katholiken keine Rolle spielen können. Der benötigte Förel hat uns einmal zugewandt: „An ihren Feindeten sollt ihr sie erkennen!“ u. f. w.“

### Aus dem

#### Liederbuch der ultramontanen Abstinenten

Wer will Abstinenzler werden,  
Der muß glauben orthodox,  
Denn sonst wird er sich gebenden  
Hilflos wie am Berg der Dohs!  
Nur vor frommen Christen zittert  
Dämon Alkohol, der Wicht ...  
Doch sobald er Kezer wittert,  
Lacht er ihnen ins Gesicht!

Diese „Templer“ zieh'n ins Treff'n  
Ohne jeden Christenpaß!  
Wär's nicht besser, sie bößsen  
Täglich sich und glauben was?!  
Auf den Schnaps kann nur verzichten,  
Wer zur Kirche sich bekennt. —  
Doch ein Heide kann's mit nichten,  
Selbst, wenn er sich Förel nennt!

Beda

#### Öffentlicher Aufruf

Die Fideikommissbesitzer Deutschlands haben sich organisiert, um eine Milderung bzw. Befreiung der auf ihrem Besitze lastenden Steuern zu erzielen, wie sich aus dem vertraulichen Rundschreiben ergibt, das sie versenden. Auch einer künftigen weiteren Besteuerung des gebundenen Vermögens soll vorgebeugt werden.

Dieses Rundschreiben beleuchtet blüßlichtartig die abgrundtiefe soziale Not, in der unsere Agrarier dahin fiedern müssen!

Darum erlassen wir zugunsten der verschämten (?) armen Großgrundbesitzer einen öffentlichen Aufruf zur Sammlung von milden Gaben im weckstätigen Bürgeramt und eröffnen diese Sammlung mit einem Silbergroßchen.

#### Berliner Gespräch

Fremder (zum Schuhmann): „Bitte um feuer!“

Schuhmann zieht den Revolver und schießt ihn in den Sauch.

#### Der Streber

„J begreift net, daß d' Religion allweil abnimmt, wie sie fi' do heutzutage so guat rennert.“



F. Heubner

#### Berliner Spaziergänger

„Im Gotteswillen, dort naht ein Schuhmann! Color hinter dieser Wischhülle Deckung luden und schießen! — „Nessas, warum denn?!“ — „Sont schließt er vorber!“ — „Aus welchem Grund?“ — „Weil er sonst bestraft wird!“



Reinhold Pfeiffer

St. Barbara, die Patronin der Artillerie, überreicht Herrn Traugott von Bausen einen Vorbereitungsplan für die eifrigste und schwebigste Förderung des Schießsports unter der Berliner Schützmannschaft.

#### O die Hitze!

Auf einer Versammlung katholischer Lehrer zu Mainz hat ein Hochschulp-Professor aus Halle gesprochen. Zum Glück seiner Verehrer Gehör' ich von nun ab in keinem Falle! —

So arg war das Blech! Der gute Lopoia, Der ist neben ihm, der in schwarzem Zerkowest Die Wissenschaft kennt nur im Zeichen der Etola, Ein häckelhaft-monistischer Freigeist!

Er sagte: Wer wissenschaftlich ist tätig, Dem ist zu ersprießlichem Schaffen auf Erden Die übernatürliche Hilfe nötig — Von ihr stammt die forschende Kraft der Gelehrten!

Denn ohne katholische Weltanschauung, Da gibt's keine Wahrheit! Und

Kirchen-Geschichten, Die eben nicht passen zu frommer Erbauung, Die sollt' man den Kindern nur ja nicht berichten!

Und wünscht sich der Forscher die

Augen zu schärfen, So kann höchst Gebet diese Schmutztillfen Sein Wisfel Verstand muß er untermerken, Gedankensnfrei, dem „Höheren Willen!“

So sprach er — ein umgekehrter Wosa — Wenn Einer nur je seit dem ältesten Tagen Einen deutschen Professor auf diesem

Alveau sah — Der sei doch so freundlich, es mir zu sagen!

Vermutlich hat jüngst sich beim Rosenkranzbeten Der fromme Hallenser zu sehr übernommen Und hat sich sein deutsches Gemüt überbetren — Und dann ist die Hitze dazugekommen —

Darauf dann — aus Mangel an (atlischem) Sals! —

Verlor ihm sein Denkwerk die nötige Spannung, Und dann ließ er jenen Speer von der Walse — In maniakalischer Selbstentmannung!

#### Kesoluz

Pfarrer (predigend): „... Und i sag Ent, bals soa Föll wirft net gibt, nacha muß oune her!“

## Somerisches Schimpfen!

Und weiter schimpft die „Franco militaire“, daß offiziell Blat des Kriegsmimiers! Sie schimpft auf Deutschland, das jetzt das erlörmliche Sganterische der Waulhelden gibt, dem die Missionen davonfiegen, dessen brutale Kraft sich als jämmerliche Schwäche erweist u. i. w. „Es ist notwendig, daß Deutschland zurückweicht und wenn es dazu der Gewalt bedarf, warum sie nicht anwenden!“ sagt das militärische Frankreich.

So was Erbärmliches, wie Deutschland gibt's schon gar nicht:

Eritens brutalisiert es fortwährend die Franzosen. Jwoitens ist es zu feige, die Franzosen richtig zu brutalisieren.

Drittens liegt es immer auf der Latzer und päßt nach Raub aus.

Viertens traut es gar nichts, damit man es nicht zur Strafe überallen kann.

Es ist notwändig, daß Deutschland endlich zurückweicht.

Wenn man nur ganz gemiß wißte, daß es nicht wieder nach derselben Seite zurückweicht, wie anno Siebig! Erbärmlich und brutal genug zu so was wäre es halt doch!

— ps —

#### Mer's

In der dritten gefälligen Verammlung der Mainzer Zentrumstagung führt Dr. Wienand's Nachen Folgendes über die Presse aus:

„Man liest die großen liberalen Blätter allenthalben. Auch für uns haben diese Blätter mangelhafte Interesses. Aber wir lesen sie nur zu Baus. In der Öffentlichkeit, auf der Eisenbahn, in der Tram, da enthalte ich die Klage meines katholischen Blattes. „Ach bitte Sie, machen Sie es eben!“

„Du idütelst Deinen Kopf, lieber Veler? — Dann bist Du eben ein liberaler Basi, der von unleren Einrichtungen nichts versteht! Soll ich Zeinem Besitz eine Offensanz aufweisen? — Liberale Blätter sind gottlos und unästlich! Darf man in der Eisenbahn oder Tram Unästlichkeit treiben? Na allo!“

— Die Verhäre im stillen Kämmerlein aber ist etwas anders! Das muß sogar einem Dikdiktler einleuchten! — Wie? Du tapierst immer noch nicht? Dann will ich Dir den Unterchied an einem Exempel begrifflich machen: Eine öffentliche Widergalerie ist unästlich, wenn nackte Gemäde drin sind. Darum verdomert je der Katholikentag; wenn aber eine über zwei ultramontane Frauen eine komplette Mutternadlensammlung privatim im stillen Kämmerlein anlegen, sie studieren und ihren Fremden zeigen, dann lobt je der Katholikentag bis in den siebten Himmel! —

„Woh! Du nun endlich eine Bogenlambe auf? — Doch nicht!“ — „Dann laß Dich heimzindeln: an Dir ist Kals und Hopfen verloren!“

#### „Der Schwarze Anjust“

#### Sommeraufenthalt

„Ekelhaft, dieses Leben auf dem Land! Keine Zeitung, überall frischer Luftzug. Sogar gute Betten gibt's — nicht einmal einen Karmen kann man sich.“



F. Heubner

#### Der Auserwählte

„Wir hat geräutert, die Igl. Softkaterentendans hat für Wotit den denbar glücklichen Erlass gefunden!“

„Und auf wen fiel ihre Wahl?“  
„Auf — mich!“

## Fritz v. Uhdes Aschenurne

Sie ist im schönsten, stimmungsvollsten Totenhäule Deutschlands, im Waldrichthofe bei München, aufgestellt — frei, luft- und lichtumflößen. Keine Verwesungslammer zieht unsere Phantasie in unterirdische Tiefen; was von dem edlen Meister unverbrennbar war, ist in diesem schlicht-vornehmen Steingefäß enthalten, dessen Inneres vor unserem geistigen Auge im Astrallichte jüngster Naturforschung erglüht, ein ergreifendes Gewebe aus Dichtung und Wahrheit.

Es sind die unverletzlichen Mineralien, welche sein Knochengeriät ausmachten und den aufrechten Gang des Menschen Uhde bedingten, es ist das Residuum seiner Rückenmarkshäule und des unbergelichen vornehmen Langschädels, aus dem uns seine gütigen Augen anblitzen.

In dieser Urne sind aber auch beschlossen die ewig unverwundlichen Moleküle seiner Lebensgeister, die Bausteine seiner Seele, ist die Salzsäure seiner Denkwerkstatt, seines gottbegnadeten Gehirns, seines kunstbeschwingten Nervensystems, seines liebenden Herzens, seines Blutes. Die einsigen Träger der geheimnisvollen Kraft, die seine Hand, die Schöpferin so vieler Heilandbilder geführt, hier sind sie wirklich für ungemessene Aeonen gebannt, und solange der Name Uhde im Gedächtnis kunstfroher Nachkommen fortleben wird, solange wird auch dieser sein Jenseitssein ein Gegenstand menschlicher Andacht und Pietät bleiben.

Ist es nicht ein erhebender Gedanke, daß die unvergänglichen Elektronenträger des geliebten Freundes, vom Fühler der Verwesung befreit, hier vor uns in geläutertem Gleichgewicht der Ewigkeit entgegenschwimmern?

Georg Hirth

## Leid der Treue

Anläßlich der Frage, ob die Wahl eines Sozialdemokraten durch einen Offizier des Beurlaubtenstandes den letzteren ehrlös mache, sind bedauerliche Streitigkeiten über die Bedeutung des Fahnenweides entstanden. Um solche Streitigkeiten für die Zukunft unmöglich zu machen, muß der Fahnenweid erweitert werden. Der Offizier muß fortan außer der Treue für den Allerhöchsten Kriegsherrn noch schwören,

1. daß er, soweit er das Wahrecht besitzt, niemals links (vom Freiherrn von Henl-Worms ab gerechnet) wählen werde,

2. daß er niemals einen Gottesdienst besuchen werde, in dem die Gottheit des Spruchkollegiums geleugnet wird, eventl. daß er ihn sofort mit einem hörbaren Ruck verlassen werde,

3. daß er auf der Eisenbahn niemals eine Klasse vor der ersten abwärts benutzen werde.

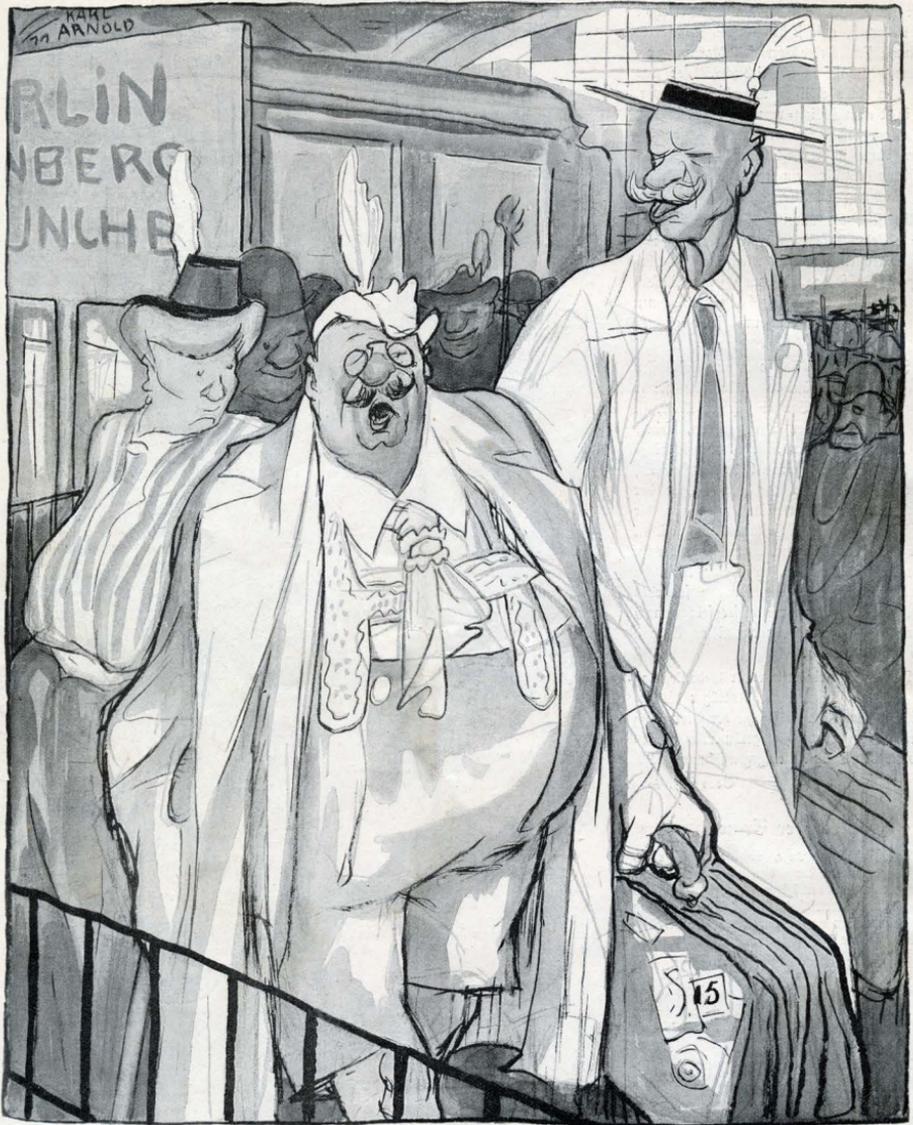
Den Kameraden von der Linieninfanterie und von den technischen Truppen ist noch die Benutzung der zweiten Wagenklasse zu gestatten.

Friedo



**Knecht muß Knecht bleiben!** Richard Pfeiffer

„Die Abschaffung der Feiertage halte ich für verfehlt! Da werden ja die Lehrer noch übermütiger, wenn sie nur mehr am Sonntag Mesnerdienst tun brauchen!“



Ankunft in München

Karl Arnold (München)

„Mach' nich so 'n Lärm, Aujust! Tejedelt wird hier erst an der Table d'hôte!“